

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

280 (1.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684498)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

zinierte finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expeditionen von F. Büttner, Notenstr. 1 u. Ant. Paruffel, Haarenstr. Nr. 5. Delmenhorst: F. Edelmann, Bremen Herren C. Schlotter, B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 280.

Oldenburg, Freitag, den 1. Dezember 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Was haben die Vorstände von Vereinen nach dem 1. Januar 1900 mit Rücksicht auf die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zu thun?

Von Rechtsanwalt W. Sohl.

(Nachdruck verboten.)

Das B. G. B. ordnet nur das Privatrecht (die vermögensrechtlichen Verhältnisse) des Vereinswesens. Das öffentliche (polizeiliche) Vereinsrecht bleibt nach wie vor der Landesgesetzgebung unterstellt. An den Polizeigesetzen vom 11. März 1880 über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht, hat sich nichts geändert.

Das B. G. B. unterscheidet zwischen Vereinen, deren Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist und solchen, deren Zweck nicht darauf gerichtet ist. Die wirtschaftlichen Vereine erlangen, soweit sie nicht besonders reichsrechtlich geregelt sind, die Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung (Konzeption). Reichsrechtlich bereits geregelt sind die Handelsgesellschaften (Handelsgesellschaft), die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Krankenkassen, Hilfskassen, Zünfte und Berufs-genossenschaften. Die Vereine dagegen, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, Vereine mit sog. idealen Tendenzen erlangen die Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts. Für alle diese Vereine hat das B. G. B. sog. Normativbestimmungen mit Registerzwang eingeführt. Es gehören hierher die Vereine mit geistlichen, sittlichen, sozialen, politischen, religiösen und ähnlichen Zwecken, z. B. Verschönerungsvereine, Wohltätigkeitsvereine, Konzert-, Gesang-, Theatervereine, Tierchutzvereine, Turnvereine, Kriegervereine, industrielle Korporationen, Stenographenvereine, Casinos, Klubs, Resourciers und wie sie alle heißen mögen. Bei Vereinen, die mit der Verfolgung eines idealen Zweckes einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb verbinden (wie z. B. Casinos, Klubs, Berufsvereine usw.), hängt die Entscheidung über ihre Eintragungsfähigkeit davon ab, ob der Geschäftsbetrieb zu den Hauptzwecken des Vereins gehört oder nur dazu dient, die zur Verfolgung des idealen Hauptzweckes erforderlichen Mittel beschaffen zu helfen. Die Entscheidung darüber steht dem Amtsgericht und eventuell den übergeordneten Instanzen zu. Wird einem solchen Verein mit geistlichen Zwecken die Eintragung endgültig verweigert, so kann er die Rechtsfähigkeit immer noch durch Nachsuchung der staatlichen Verleihung erlangen.

Am 1. Januar 1900 wird sich nun jeder Vereinsvorstand mit Rücksicht auf das oben Gesagte fragen müssen, welcher Art von Vereinen sein Verein zuzurechnen ist und ob derselbe ein Interesse daran hat, die Rechtsfähigkeit d. h. die vermögensrechtliche Selbständigkeit zu erlangen. Er wird alsdann eine Generalversammlung berufen müssen, um derselben vorstehende Fragen vorzulegen. Es ist wohl anzunehmen, daß jeder Verein rechtsfähig werden will. Rechtsfähigkeit und Rechtspersonalität sind gleiche Begriffe; sie besteht in der Fähigkeit, Subjekt von Rechten zu sein, also Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, auch Klagen und verlaget werden zu können. Der Verein wird durch Erlangung der Rechtsfähigkeit in vermögensrechtlicher Beziehung Rechtssubjekt, wie der einzelne Mensch. Um diese Rechtsfähigkeit zu erlangen, hat der Vorstand der Vereine mit idealen Tendenzen — nur von solchen ist im Folgenden noch die Rede — die Eintragung seines Vereins in das Vereinsregister bei demjenigen Amtsgerichte zu beantragen, in dessen Bezirke der Verein seinen Sitz hat, das ist dort, wo die Verwaltung desselben geführt wird. Nebenher sei bemerkt, daß die Eintragung eines Vereins, wenn die Zahl der Mitglieder nicht mindestens sieben beträgt, nicht erfolgen soll.

Der Anmeldung zur Eintragung sind beizufügen: 1. die Satzung in Urschrift und Abschrift, 2. eine Abschrift der Urkunden über die Bestellung des Vorstandes (z. B. Abschrift der Versammlungsprotokolle, in denen die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt ist).

Die Satzung soll von mindestens sieben Mitgliedern unterzeichnet sein und die Angabe des Tages der Errichtung enthalten.

Ehe die Anmeldung unter Einreichung der Satzung usw. erfolgt, hat der Vorstand noch zu prüfen, ob die Satzung (das Statut) auch der zwingenden Normativvorschrift (Musterstatut) entspricht, ob der gesetzlich notwendige Inhalt der Satzung vorhanden ist, ohne welchen kein Verein rechtsfähig werden kann.

Die Satzung muß nämlich unbedingt den Zweck, den Namen und den Sitz des Vereins enthalten und ergeben, daß der Verein eingetragen werden soll. Der Name soll

sich von den Namen der an demselben Orte oder in derselben Gemeinde bestehenden eingetragenen Vereinen deutlich unterscheiden.

Ist einer der vorstehenden Punkte in der Satzung nicht enthalten, so muß der Vorstand die Ergänzung durch einen Nachtrag zu den Statuten in der Generalversammlung herbeiführen.

Die Nichtbeachtung der Musterstatuten hat Nichtigkeit der Satzung zur Folge. Es giebt ferner auch noch Vorschriften rein instruktionaler, reglementärer Natur, deren Erfüllung das Amtsgericht verlangen soll. Die Satzung soll nämlich Bestimmungen enthalten:

1. über den Eintritt und Austritt der Mitglieder;
 2. darüber, ob und welche Beiträge von den Mitgliedern zu leisten sind;
 3. über die Bildung des Vorstandes;
 4. über die Voraussetzungen, unter denen die Mitglieder-Versammlung zu berufen ist, über die Form der Beratung und über die Beurkundung der Beschlüsse.
- Auch nach dieser Richtung hin hat also der Vorstand die Statuten auf ihre Vollständigkeit zu prüfen. (Schluß folgt.)

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 1. Dezember.

In amtlichen Meldungen über die Schlacht am Modderfluß liegt nur die eine kurze vor: „Lord Methuen ist in der Schlacht am Modderfluß verunndet worden.“ Weiter wird nichts von amtlicher Seite bekannt gegeben. Dagegen besagen Privatdepeschen aus London übereinstimmend, das Kriegsmat habe weitere Depeschen erhalten, gebe dieselben aber nicht bekannt. Das deutet auf schwere Verluste der Engländer hin. Der militärische Sachverständige der „Times“ läßt an der letzten Westmenschlichen Zweidentigkeit keine der unbefangenen Leser nur mit schmerzlicher Ungewißheit erfüllen, und erklärt die Besetzung der Schlacht bei Modderrivier als eine der schwersten und blutigsten in den Annalen der englischen Kriegsgeschichte, für eine überflüssige Fanfaronade, die offenbar lediglich bezwecke, schwere Verluste auf englischer Seite zu verschleiern, nachdem bei Belmont und Graspan bereits ein britischer Gesamtverlust von 496 zu verzeichnen sei. Der „Standard“ kritisiert die zitternden Bemerkungen dahin, der eble Lord scheine die englische Kriegsgeschichte nur sehr unvollkommen zu kennen, und sagt, daß der Widerstand der Buren auf dem westlichen Kriegsschauplatz so viel wirksamer sei, als man erwartet hatte.

Ferner wird aus London eine private Darstellung der Schlacht am Modderfluß verbreitet, die folgendermaßen lautet: Nördlich von Sonebnest Kloof standen am 28. November die Buren um 5 Uhr morgens in ausgebreiteter Stellung, das Hauptkommando unter Cronje jenseit des Nieslusses und Modderflusses mit schwerem Geschütz auf den zwischen beiden liegenden Kopjes und mit dem linken Flügel auf die Kopjes bei Sevenfontein gestützt. Die englische Artillerie eröffnete gegen 6 Uhr das Gefecht, während die Kavallerie die Burenposten vergeblich abzuweichen versuchte. Gegen 7 Uhr griffen die Garben in aufgelösten Rügen die Feindestellung vor Sevenfontein an, die Infanterie dessen rechten Flügel, die Artillerie und Marinetruppen sein Centrum. Die Burenartillerie nahm die Angreifer furchtbar mit. Bis Mittag stürmten die Garben vergeblich unter schwersten Verlusten, besonders an Offizieren. Im Centrum demontierte das Burenfeuer zwei unserer Geschütze. Nachmittags brachte Methuen sämtliche Reserven ins Feuer und brach gegen 6 Uhr abends den unentschiedenen Kampf, ohne die Buren zu verfolgen, ab. Diese zogen ihre Burenposten zurück. Die in Hauptpositionen stehenden Buren kämpften den ganzen Tag vollständig gedeckt, während die Engländer in brennender Sonne bedeutungslos angriffen. Wahrscheinlich haben die Engländer über 20 Prozent Tote und Verwundete. Alle Offiziere der Marinebrigade sind getötet, außer zwei Einzelne Gardeeregimenter verloren über die Hälfte der Offiziere. Ob Methuen fähig ist, den Kampf fortzusetzen, ist ungewiß. Cronje erwartet den Feind auf den Höhen von Snyfontein. Eine weitere londoner Depesche belagt: Man fürchtet, General Methuen werde weitere harte Kämpfe zu bestehen haben, da er das noch 25 englische Meilen entfernte Kimberley erreicht. Zwischen ihm soll seine Kolonne von Kapstadt um zwei Bataillone Infanterie und etwas Kavallerie, sowie eine Batterie Artillerie schleunigst verpackt werden; es scheint, daß es Methuen aus Mangel an Kavallerie und Artillerie nicht möglich gewesen ist, die Lage geordnet auszuheben. Nach der Schlacht hielt Lord Methuen an die Truppen eine Ansprache. Er beglückwünschte sie zu der tapferen Arbeit, die sie getan, bezeichnete die Taktik des Feindes als vorrefflich und sollte der Tapferkeit desselben Anerkennung. Dagegen wandte er sich in scharfen Ausdrücken

gegen das Verfahren der Buren, auf die Ambulanzen zu schießen und zum Zum-Gefolge zu verwenden (?? D. Red.); jedoch wolle er nicht glauben, daß dieses Verfahren allgemein charakteristisch für den Feind sei.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor: General Joubert soll sich am 26. November auf Colenso zurückgezogen haben. Er reiste in einem sechsöperrigen Omnibus, zwei Bügeltrafen nachts in Freze ein und wurden von den im Lager befindlichen Truppen mit Hurra empfangen. — Aus Paris ist die Nachricht von der Kapitulation Labismiths nach London gekommen. Obwohl man dort das pariser Gerücht zu verlegen vorgeht, hat es ein unheimliches Gefühl über die Besorgnis hervorgerufen. Es liegen direkte Nachrichten aus Labismith vom 21. November vor. Danach war das Bombardement ein ununterbrochenes und wurde sogar nachts bei Scheinwerfer-Beleuchtung fortgesetzt. Mehrere Gebäude seien zerstört, darunter das Portal der englischen Kirche, und ein Toter wird wenigstens angegeben. Joubert schickte die Verwundeten und Kranken vom Panzerzugsgesetz bei Colenso nach Labismith. Der Ballon sah täglich Züge in der Richtung über Tugela ziehen. Alles ist wohl, die Fortifikationen werden täglich verbessert. Die Garnison erhalte noch volle Rationen, die Buren verbotspolten offenbar ihre Anstrengungen angeht, das Vorratshaus der Engländer vom Süden. Weitere Geschütze würden montiert und die Belagerungslinien enger gezogen.

Das deutsche Freiwilligenkorps wurde nach dem Gefecht bei Gladslaage durch die Herren Mittelborff und Kirchenbauer reorganisiert. Es ist nun auf eine Stärke von 1350 Mann gebracht und unter Kapitän Carl Gloff und Leutnant Dallwig am 28. Oktober aufs neue ins Feld gerückt.

Aus der sonderbaren Rede Chamberlains in Leicester werden noch folgende Bemerkungen nadgetragen: England habe Schwierigkeiten mit Deutschland gehabt, jedoch habe England Interesse mit Deutschland gemein. Die Verhältnisse zwischen der germanischen und der arabischen Rasse erhalte mehr als Armeen den Weltfrieden. England sei eine Zeit lang daran gewöhnt gewesen, daß die Schmachungen der arabischen Rasse so weit getrieben wurden, daß selbst nicht die fast geistlose Person der Königin geschont wurde. Die durch die Angriffe auf die Herzkönig hervorgerufenen natürlichen Enttäuschungen würde ernste Folgen haben, wenn Englands Nachbarn sich nicht wägen. Man habe Anlaß, sich zu beglückwünschen, daß die schlimmsten Anschuldigungen nicht in der deutschen Presse erschienen. Die neue Tripelallianz zwischen der germanischen Rasse und den zwei großen Zweigen der angelsächsischen Rasse sei ein mächtiger Einfluß in der Zukunft der Welt dar. Er habe das Wort „Allians“ gebraucht, es verhalte aber wenig, ob es eine auf Papier niedergeschriebene Allians oder ein Verständnis sei, das im Geiste der Staatsmänner der betreffenden Länder vorhanden ist. Ein Entschluß, die Weggründe jener, mit denen England auf gutem Freundschaftswege zu stehen wünsche, günstig anzusehen, würde ein ungeheurer Vorteil für beide Nationen und auch ein Vorteil für andere Nationen sein.

Gegenüber dieser Rede Chamberlains hebt die französische Regierungspresse hervor, daß Frankreich und Rußland sich der Einverleibung Transvaals seitens Englands, in welcher Form auch immer sie erfolgen solle, widersetzen werden.

In den politischen Kreisen Hollands ist man sehr mißgestimmt über die Annahme Englands, daß sich das Recht zumutet, die Küste von Mozambique in Belagerungszustand zu versetzen. England habe Maßregeln getroffen, um alles zu verhindern, was den Buren von Nutzen sein könnte. Die Engländer hindern sogar die Passagiere, sich in der Delagoabai auszusprechen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar ist mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar gestern früh 8 Uhr auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Ueber die politische Bedeutung der Kaiserreise gehen sich die „Times“ in einem, die Furchtlosigkeit des Kaisers und seine Vorliebe für Sport rühmenden Leitartikel. Obwohl der Kaiser Lord Salisbury nicht gesprochen habe, sei Grund zur Annahme, daß der Besuch auch politisch nicht bedeutungslos verlaufen sei, und daß man bei Besprechungen mit den Ministern Balfour und Chamberlain zu Schließen gelangt sei, die im Einklang ständen mit den Realinteressen beider Länder, die ja zum großen Teil gleichmäßig laufen. Die Anerkennung dieser Thatsache, selbst auf Kosten wohlfeiler Volkstimmlichkeit, sei ein besonderes persönliches Ver-

bleibt des Kaisers, der, wie so oft in den Annalen des Hauses Hohenzollern, sich als Souverän weitblickender gezeigt habe als sein Volk, das erst jetzt nachträglich seine Weisheit zu erkennen begreife. — Die „Times“ sind allerdings die bescheidenste Zeitschrift des deutschen Volkes!

Der londoner Korrespondent des „New York Journal“ telegraphierte seinem Blatt, er habe am Abend vor der Abfahrt des Kaisers in St. Petersburg dem Staatssekretär v. Witlow geäußert, ihm eine Botschaft des Kaisers an Amerika zu verschaffen. Hierauf habe ihm der Botschaftssekretär von Eckardstein bei seiner Rückkehr von der „Hohenzollern“ folgende Botschaft ausgehändigt: „Ich bin vom Kaiser am Vorabend seiner Abreise ermächtigt, zu sagen, daß der Besuch in England dem Kaiserpaare das größte Vergnügen bereitet hat. Nicht nur hat ihnen der Besuch bei der Königin und dem Kronprinzenpaare von Wales hohe Freude gemacht, sondern auch der Besuch in Wexham hat ihnen große Befriedigung gewährt, während die Beweise des allgemeinen Wohlwollens des englischen Volkes ihnen Eindruck auf sie machten. Der Kaiser wie seine Minister befinden auch gern das freundschaftliche Interesse, welches er stets für das Volk Amerika zeigt, dessen industrieller Fortschritt und nationale Energie schon lange seine höchste Bewunderung und Achtung hervorgerufen. Falls der Besuch des Kaiserpaars in England irgend etwas zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Völkern beitragen habe, würde es allen Genugthuung bereiten.“ — In der deutschen Botschaft zu London wird dem „Hannov. Cour.“ zufolge hierzu erklärt, der Kaiser habe privatim seine hohe Befriedigung über seinen Besuch in England sowie sein Wohlwollen gegen Amerika ausgedrückt, aber eine Mitteilung dieses Inhalts an das amerikanische Volk sei als direkt vom Kaiser kommend niemandem gegeben worden.

Unter der Ueberschrift „Die Rückkehr von Windsor“ bespricht Whist im pariser „Figaro“ den Besuch des Kaisers in England und die Entzweiung des Kaisers mit der Königin von Holland. Er führt aus: Die heutige Haltung Großbritanniens erinnert an die deutsche Politik während des griechisch-türkischen Krieges. Das Kabinett von Berlin habe sich damals dem europäischen Konzert angeschlossen, aber mit dem Vorbehalt, es zu verlassen, wenn seine eigenen Interessen es erforderten. Der allgemeine Eindruck sei heute, daß Deutschland sich fähigler zu Gunsten Englands entscheide.

Am Reichstag fällt am Freitag nächster Woche wegen des katholischen Feiertages die Plenarsitzung aus. Auch der Sonabend wird frei bleiben. Am Montag, den 11. Dezember, wird die erste Beratung des Etats beginnen. Alsdann tritt das Haus in die Weihnachtsferien, welche sich bis zum 9. Januar 1900 erstrecken sollen.

Die „Deutsche Kolonialzeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 18. November 1899 an die deutsche Kolonialgesellschaft z. S. des Präsidenten Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, worin der Kaiser für die Glücklichwünsche anlässlich der Erwerbung der Samoa-Inseln warmstens dankt und hofft, daß mit Gottes Hilfe unsere Kolonien, getragen von der verständigsten, opferbereiten Fürsorge des deutschen Volkes und gestützt auf eine kräftige Flotte, im friedlichen Wettbewerb mit anderen Völkern einer gebührenden Fortentwicklung entgegengehen und sich dem deutschen Vaterlande gegenseitig erweisen.

Die Ansprache des Kaisers an die Besatzung des Kreuzers „Kaiser“ auf der Rede von Neufahrwasser bei deren Rückkehr aus Ostasien vom 26. Sept. d. J., über die wir früher Zeit eingehend berichteten, ist auf Befehl des Monarchen gedruckt und jetzt jedem Mann der Besatzung als Geschenk des Kaisers übergeben worden. Ferner erhielt jeder Mann einen mehrtägigen Urlaub mit Gewährung der zugehörigen Löhnung, die bekanntlich bei gewöhnlichem Urlaub nur den Kapitulant, nicht aber den Gemeinen gezahlt wird. Vizadmiral v. Diederichs hatte bekanntlich auf Order des Kaisers mit der genannten Schiffsbesatzung von Kiautschou Wests ergreifen und daselbst die deutsche Flagge gehißt.

In einem Artikel der „Times“ heißt es: Die der Deutschen Dank vom Sultan erteilte Konzession über die Verlängerung der anatolischen Eisenbahn ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Triumphe seiner Vereinigung des politischen Einflusses mit dem kaufmännischen Unternehmungsgeist, die die Deutschen mit aller ihrer gewohnten Gründlichkeit und Voraussicht anwandten; man möge es den Engländern nicht übel nehmen, daß sie bedenken, daß die von England vor 50 Jahren geplante Eisenbahnlinie schließlich in die Hände einer anderen Macht gefallen ist. Zwei Erwägungen können sie trösten, sie haben die Hände bereits voll von verantwortlichen Aufgaben, die das britische Reich mit sich bringt, ferner ist für sie der Weg offen, das Interesse an einer neuen Bahnlinie zu erwerben, ohne die Hauptlast und Verantwortung zu übernehmen. Es gibt keine andere Macht, in deren Hände die Engländer das Unternehmen lieber hätten fallen lassen; denn es gibt keine Macht, die so wesentliche Fortschritte in der Bildung unserer eigenen liberalen Handelspolitik gemacht hat.

Aus der soeben veröffentlichten Marine-Rangliste für 1900 ist ersichtlich, daß die Zahl der gebrauchsbereit zu Wasser liegenden Kriegsschiffe gegenüber dem letzten Jahre eine Vermehrung um drei erfahren hat. Die nächste Zusammenstellung schon wird eine beträchtliche Erhöhung aufweisen, da bei einer Reihe bereits von Stapel gelassener oder in den kommenden Monaten zu Wasser gleitender Fahrzeuge dann die zeitweiligen Ausführungsarbeiten vollendet sind. Andererseits verringert sich mit der fortschreitenden Modernisierung des schwimmenden Materials die Zahl besonders der Holzschiffe sowie der Werftanten älterer Typen, die zum Teil schon aus den Schiffstücken gefertigt sind und als Verdrück-Safenmannschiffe oder Kohlenhaken aufgebraucht werden. In fremden Gewässern zeigen gegenwärtig 15 Fahrzeuge die Reichsflagge. Am häufigsten ist die osmanische, am schwächsten die ostamerikanische Flagge besetzt. Viel weiß, zur Zeit an der peruanischen Küste, nur der kleine Kreuzer „Geyer“. Sein Aktionsradius wird sich später voraussichtlich auf die nordamerikanischen Gewässer beschränken, da die Wüste bestehen soll, im Früh-

jahr der kleinen Kreuzer „Gazelle“ an die südlichen Küsten des amerikanischen Kontinents zu senden.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden der Antrag des Reichstages betreffend Zulassung von Reichsämtern des Oberlandesgerichts Darmstadt, sowie die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Konfuziusgerichtsbarkeit den Ausschüssen überwiesen, dem Ausschusse für den Entwurf einer Verordnung betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten, ferner der Ausschüsse über die Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen der Formen des Verfahrens und des Geschäftsganges beim Lebensversicherungsamt in Angelegenheiten der Invalidenversicherung, über die Vorlage betreffend Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitz in Fingtau gebildete Schantung-Vergabengesellschaft, über die Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Klaffenenteilung der Orte, dem Ausschusse über den Entwurf eines Gesetzes betreffend Feststellung des Staatslots für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1900, den Ausschüssen über die Entwürfe von Gesetzen betreffend Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1900 und Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine zc., sowie betreffend Verwendung der überschüssigen Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahr 1900 die Zustimmung erteilt. Die Ausschüsse über den Entwurf eines Etats für das Reichsmilitärgericht zum Reichshaushaltsetat für 1900 und über die Entwürfe eines Etats zum Reichshaushaltsetat für 1900 und zwar für das auswärtige Amt und zum Etat der Reichsschuld wurden genehmigt.

Ein internationaler Landwirtschaftskongress wird im Anschluß an die Weltausstellung im Juni in Paris stattfinden, wie es heißt unter vorzugsweise jehr harter Beteiligung Deutschlands.

Zur Prüfung des Entwurfs einer neuen Feldübungsordnung tagt unter dem Vorsitz des Generals der Kavallerie, Graf Haefeler, seit dem 15. v. M. in Berlin eine Militärkommission. In der Hauptsache handelt es sich bei den Aenderungen gegenüber der Feldübungsordnung von 1894 um die Verästelung der Reorganisations der Feldartillerie und der Einführung von Feldhaubitzen.

Der unter dem Verdacht der Spionage vor ungefähr vierzehn Tagen in Straßburg verhaftete bishemer Reisende Dubois wurde freigesetzt, da sich seine Unschuld herausgestellt hat. Der zugleich mit Dubois verhaftete brüsseler Reisende Loehr verbleibt dagegen in Haft.

Ausland

Frankreich.

Der Finanzminister hat soeben ein interessantes Dokument über die finanzielle Lage Frankreichs veröffentlicht, aus dem der „Ref. Alg.“ zufolge hervorgeht, daß diese sich, seitdem man in die griechische Kolonialmaterie, mit der Marine sein Land von der übrigen Welt abschließen wollte, Besuche gelegt hat, ganz bedeutend zu bessern beginnt. Während der ersten zehn Monate des laufenden Jahres sind nämlich an Einnahmen gegen das Vorjahr 97,184,000 Franks mehr eingegangen, und am 1. November erreichte der Ueberschuß der Einnahmen den voranschlägen gegenüber die beträchtliche Summe von 98,051,005 Fr.

Türkei.

Bisher sind in der Angelegenheit der angeblichen Verschönerung Said Beys 19 Personen verhaftet und alle ohne Prozeß nach Arabien verbannt worden. Die Polizei setzt die Jagd auf die Jungtürken fort.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Der Schatzsekretär entwarf eine Bill, betreffend die Begründung eines Währungssystems für die Vereinigten Staaten auf Grund der Goldwährung.

Afganistan.

Wie „Daily Chronicle“ erzählt, hat nach Verhandlungen mit der russischen Regierung der Emir von Afghanistan zugestimmt, daß Rußland eine dauernde diplomatische Vertretung in Kabul errichtet. Besprechungen zwischen Graf Murawiew und der britischen Regierung sollen darüber stattgefunden haben, und es wird kein Widerstand Englands erwartet. Ein früherer russischer Diplomat bemerkte zu dem Vertreter des Blattes, die Nachricht von der Konzentration der Truppen im Murgab-Dal sei vollkommen wahr. Rußlands Politik sei, einen stetigen Druck auf Afghanistan auszuüben, ohne dessen Souveränität zu provozieren. Die Errichtung einer diplomatischen Agentur in Kabul werde Rußlands Stellung in Central-Asien stärken, und je stärker Rußland dort sei, desto schwächer werde England in Indien und desto gefährlicher in Europa sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Bittstellungen und Berichtigungen sind dem Redaktionsbüro willkommen.

Odenburg, 1. Dezember.

Vom Hofe. Gestern Mittag um 1 Uhr frühstückten die erbgroßherzoglichen Herrschaften bei Sr. H. dem Herzog Georg, der sich heute zur Kur nach Dresden begab. Die erbgroßherzoglichen Herrschaften werden höchstwahrscheinlich Montag der ersten Aufführung des Marineoratoriums durch den Hofkapellmeister Meander in der Rudelsburg beiwohnen.

Telegramm Sr. Majestät des Kaisers. Als Antwort auf das Telegramm des Ehrenvorsitzenden vom hiesigen Landesauschuß des deutschen Flottenvereins, Sr. H. des Erbgroßherzogs, betr. Konstituierung des Landesauschusses am letzten Sonntag traf gestern Abend nachstehende Antwort Sr. Maj. des Kaisers hier ein:

Neues Palais, 1899, den 30. November, um 7 Uhr 57 Min. nachm.

Erbgroßherzog Friedrich August von Odenburg
Königliche Hofheit.

Odenburg im Großherzogtum.

Er freut durch Deine Meldung von der Gründung eines Landesauschusses des deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Odenburg, sende ich Dir herzlichsten Dank und aufrichtigen Glückwunsch. Das Protektorat Deines einsichtigen, für die Größe unseres gemeinsamen Vaterlandes immer thätigeren Herrn Vaters, sowie das Verständnis und die Willenskraft

Deines Vorhanges bürgen für den Erfolg eines Bemühens, dessen Früchte auch dem wirtschaftlichen Aufschwunge Deines engeren Heimatlandes neuen Antrieb geben werden.

gr. Wilhelm.

Personalien. Sr. H. H. der Großherzog hat geruht: den Kreisarzt Blume in Döming vom 1. Jan. 1900 an zum Landesarzt in Birkenfeld zu ernennen, und den Grenzaufseher Fink zu Lemmer in Müllschiff auf seinen Gesundheitszustand mit dem 1. Febr. 1900 zur Disposition zu stellen.

In der Ausstellung des Kunstvereins findet das Auswählen der Bilder Montag statt, ohne daß die Ausstellung unterbrochen wird.

Hindolf Lettingers Gastspiel, das Sonntag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche stattfindet, erregt großes Interesse bei unserem Theaterpublikum, das ihn nicht vergessen hat und gespannt ist, wie der beliebte Künstler sich in den Jahren der Abwesenheit in Breslau, wo das Repertoire der dortigen Theater zum bedeutenden Teil auf seine Schultern ruhte, entwickelt hat. Die Sonntagvorstellung findet außer, die Dienstagvorstellung im Abonnement statt, und Mittwoch spielt Herr Lettinger in der auswärtigen Vorstellung.

Der drohende große Zusammenbruch löst die Stadt nicht zur Ruhe kommen. Es wird in den beteiligten Kreisen noch immer mit Aussicht auf Beseitigung unterhandelt und deshalb jede Entscheidung zurückgehalten. In den verschiedenen daran ankündigenden Gerüchten ist von einigen Personen auch der Name einer Firma im Heiligengeistviertel in Umlauf gesetzt, die in keiner Weise zu Bedenken Anlaß gibt. Wie wir erfahren, ist von letzterer Firma gegen mehrere Personen schon Strafmandate wegen böswilliger Verleumdung gestellt.

Mit dem 9 Uhr-Ladeneschluß beschäftigte sich gestern der Reichstag bei der zweiten Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung und nahm schließlich den Kommissionsbeschluß, der einen obligatorischen Ladeneschluß für alle Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens festsetzt. An die Anschaffungen der Gesetzgeber in der Ladeneschlußfrage sind jedoch, wie sich erwies, heute noch genau so verflochten wie bei der ersten Lesung; es ist deshalb auch noch fernwegs ausgemacht, daß die Beschlüsse zweiter Lesung schließlich in der dritten unverändert zur Annahme gelangen. Ebenso haben sich die verbündeten Regierungen, wie Staatssekretär Graf Wladowsky mitteilte, noch nicht schlüssig gemacht, welche Stellung sie zu dem obligatorischen 9 Uhr-Ladeneschluß einnehmen.

Die geistige Wahl der Vertreter des Stadtgerichts, die von 11—1 Uhr im „Schützenhof zum Hieselhof“ stattfand, hatte nur eine mäßig starke Beteiligung; es wurden nur 96 Stimmen abgegeben. Es traten aus die Herren: Küpfermeister Hr. Haack, Stadtschultheiß Hr. Müller, Landmann H. Wientken, Landmann Fischer (als Ersatzmann für den verstorbenen Tischlermeister H. Gams einberufen).

Gewählt wurden gefolgt:

Radmeister Müller	mit 95 Stimmen
Gastwirt D. Meyer	64 "
Landmann Wunderlich senr.	59 "
Werkführer Bruns	57 "
Zugführer a. D. Pott	54 "

Außerdem erhielten:

Landmann Haack	35 Stimmen
Lehrer Risch	35 "
Landmann Wientken	34 "
Stellmacher Fischer	32 "

Von den Ausgeschiedenen wurde der Radmeister Müller wiedergewählt und zwar einstimmig mit Ausnahme einer Stimme. Die übrigen Gewählten sind neu. Der Wirt des Schützenhofs, Herr D. Meyer, wurde als Ersatzmann für den verstorbenen Tischlermeister H. Gams gewählt. Die Ausgeschiedenen sind lange Zeit Vertreter des Stadtgerichts gewesen. Sie blieben bei der Neuwahl bedeutend in der Minderheit. Die Arbeiterpartei im Stadtgebiet unterstützte die Neugewählten.

Es blieben in der Vertretung des Stadtgerichts die Herren: Landmann H. Henjes, Schmiedemeister J. Gührich, Landmann J. Wedemann, Landmann W. Witte.

o Jagd. Mit dem gestrigen Tage wurde die Jagd auf Rebhühner geschlossen, und die Zeit des ledernen Geflügelbratens ist somit vorüber. Ein uns bekannter Jünger Nimrod hat ein von ihm gefangenes Rebhuhn seinem Hühnerhofe einverleibt. Dasselbe hat sich leicht an die Gesellschaft gewöhnt und verträgt sich gut mit dem übrigen Federwerk.

Die landwirtschaftliche Abreiseung des Landgemeinde Odenburg hält Sonnabend, den 2. Dezember, nachm. 5 Uhr, in Siebels Gasthause zu Döminge eine Versammlung ab mit sehr interessanter Tagesordnung. Als erster Punkt findet ein Vortrag des Herrn Assistenten G. O. v. Wald vom Generalsekretariat statt über das zeitgemäße Thema „Winterfütterung“. Zweite ist eine Besprechung über Errichtung einer Genossenschaftsfiliale in der Landgemeinde Odenburg vorgesehen, um diese schon häufig in den beteiligten Kreisen angeregte Frage zu erörtern und event. weitere Beschlüsse zu fassen. Sodann kommt die für den Landwirt so wichtige Frage der Haftpflichtversicherung zur Besprechung. Als vierter Punkt wird die augenblicklich lebhaft erörterte Angelegenheit der Verlegung des Pferdebesitzers von Odenburg nach Rudelsburg zur Verhandlung gelangen, um zu dieser geplanten überaus wichtigen Maßnahme Stellung zu nehmen. Zum Schluß wird noch in eine Beratung über die im nächsten Jahre stattfindende Landestierschau eingetreten werden. Wir verweisen noch auf die Einladung zur Versammlung in unserer heutigen Nummer.

Die von der Osterstraße aus neu angelegte Zuwegung nach dem Bahnhof ist seit mehreren Tagen wieder gesperrt, nachdem dieselbe für kurze Zeit dem öffentlichen Fußgängerverkehr übergeben war und vielseitig benutzt wurde. Der andere neue, vom Pferdeamt zum Bahnhof führende Weg wird in der Dunkelheit wegen der mangelhaften Beleuchtung oft verfehlt. Entweder sieht man die Passanten in die Fahrbahn oder auch noch auf dem Geleise gehen einbiegen.

r. Odenb. Wefermarth-Verdrück-Verein. Gemäß eines in der am 28. Oktober d. J. stattgefundenen Generalversammlung des Verdrückvereins gefassten Beschlusses fordert der Verdrück-Vorstand die Mitglieder, welche glauben, geeignete Bullen für die Beschaffung der Ausstellung in Posen im kommenden Jahre im

Wesig zu haben, und bereit sind, dieselben für die Befreiung der Schatz zur Verfügung zu stellen, auf dieselben bei ihren zukünftigen Wertschwankungen oder bei dem Wertsinken des Herdbühnereins, B. Meiners-Oberhansmaier, baldigst anzukommen. Bemerkenswert ist hierzu, daß für die Befreiung seitens des Herdbühnereins in erster Linie jedoch nur solche Aktien zur Verfügung zu finden kämen, die in der Zeit vom 21. Juni 1898 bis 21. Juni 1899 geboren sind. Es wird weiter bemerkt, daß die Befreiung, deren Willen für die Befreiung der späteren Ausfertigung ausgesprochen sind, dortselbst aber keinen Geldpreis erhalten, aus der Herdbühnertasse entsprechend entschädigt werden.

Die Hausbettelei scheint in letzter Zeit wieder überhand nehmen zu wollen. Dester sieht man in den Straßen betrunzene Stromer die Häuser abbeteln. Ein solcher hatte sich vor einigen Tagen auch in einem Hause der Dommerstraße eingestellt und wurde dort mit 5 Pfennig in Kupfermünze bezahlt. Beim Hineingehen entfiel ihm nun ein Zusperrungsgeld, das er jedoch nicht aufhob. Stolz drehte er dem Gelde den Rücken und trollte von dannen. Man sollte solchen Leuten nichts, am allerwenigsten Geld, das doch gleich in Schmutz umgewandelt wird, verabsoluten.

Der Vortrag im Verein 19. Dracener über das bürgerliche Gesetzbuch vom Amtsrichter Übers in Frezen findet im Dreifischen Saale in Osternburg statt und beginnt Sonntag um 6 Uhr.

Der neue Bürgerverein „Havenhor“ hält am Sonntag seinen ersten Gesellschaftsabend in der Nudelsburg ab. Ein reichhaltiges Programm, auf dem ein hübsches Lustspiel, Duette, Solovorträge, Couplets und auch Coupletvorträge vermerkt sind, ladet zum zahlreichen Besuche ein.

Der Gesellschaftsabend des Schützenvereins, der am Mittwoch in den festlich geschmückten Räumen des Ziegelhofes veranstaltet wurde, hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen und eröffnete den Reigen der diesjährigen alljährlich in der Winterzeit vom genannten Verein arrangierten Festabende in recht vielerprechender Weise. Das Programm, dessen hervorragendste Nummern wir bereits mitteilten, bot recht genussreiche Bienen und befriedigte allgemein. Das Hauptinteresse der Anwesenden konzentrierte sich natürlich auf die Aufführung des neuen Bienenmännchens Schwantes „Eine Liebe mit Hindernissen“, in dem der Autor gleichzeitig die Hauptrolle spielte. Er, sowie auch seine Mitspieler, entledigten sich ihrer Aufgabe mit vorzüglichem Geschick. Ein Vorbeerkanz war des Autors Lohn. Das an launigen Einfällen und possierlichen Szenen reiche Stück gefiel allgemein und darf als eine gute Leistung des Verfassers auf diesem Gebiete bezeichnet werden. Der den Aufführungen folgende Ball fand rege Beteiligung bei jung und alt. Erst mit dem Anbruch des neuen Tages fand das Fest ein Ende.

Zum Unterhaltungsstück kleiner Nummer veröffentlichten wir den Anfang einer kleinen Novelle von Wilhelm Schager, der hier durch die Reiteration einer seiner Erzählungen im Verein „Soll und Haben“ vortellhaft bekannt geworden ist. Dieser Novelle werden wir noch einige kürzere Erzählungen folgen lassen und sodann den interessanten Roman „Der glückliche Richter“ von J. Linden zur Veröffentlichung bringen.

Gelesen, 30. Nov. Am Sonntag, den 3. Dezember, hält der Klub Brunwald bei Herrn Wellershaus einen großen Gesellschaftsabend ab. Das sehr reichhaltige Programm umfasst 33 Nummern. U. a. werden 3 schöne Theaterstücke gegeben. Die dritte Zeit wird durch verschiedene Couplets, Solo-Szenen und Musikstücke ausgefüllt.

J. Hofhausen, 30. Nov. In dem neu für unsere Landgemeinde gegründeten Kriegerverein wurde in der letzten Sitzung, in der auch der Vorstand gewählt wurde, (Vorsitzender Vollmeier Stolle-Hofhausen) beschlossen, in nächster Zeit eine Vereinskassa anzuschaffen und um Aufnahme in den Kriegerverein nachzusuchen. Die Verhandlungen finden in Hofmeyers Gasthaus statt. Im Sommer sollen auch in kleinsten Vereinen abgehalten werden.

† Döppingen, 29. Nov. Die Schweinepreise für Schlachtkörper sind wiederum gefallen. — Die Gründung einer Fortbildungsschule hat die Handvermittlung auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt, die am 3. Dez. stattfindet. Zu der Versammlung ist auch der Gemeinderat eingeladen.

(— Einwege, 30. Nov.) Für die den Erben des weil. Schmiedemeisters Pogemann hier gehörige Besetzung wurde im gefrierten öffentlichen Verkaufsausschlag von Herrn Schmied Elmar Böning zu Hartwarden bei Rodentkirchen das Höchstgebot von 14.000 Mk. abgegeben. Bei Erteilung der obervermündlichen Genehmigung wird auf dieses Gebot höchstwahrscheinlich der Zuschlag erteilt werden. Da in der großen Dorfschaft und in weiterer Umgebung ein zweiter Schmied nicht anständig ist und zudem die Besetzung am Kreuzungspunkte einiger Chaussees liegt, so hat ein tüchtiger Schmied hier sein gutes Auskommen.

**** Göttersch, 30. November.** Nach Eintritt der langen Winterabende haben fast sämtliche Vereine hier ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die beiden Gesangsvereine und der Turnverein halten bereits seit längerer Zeit ihre regelmäßigen Übungen, die während der Sommermonate ausgesetzt waren, ab, auch der Schützenverein wird im Laufe der nächsten Woche mit dem Winterschießen beginnen. Es dürfte nun an der Zeit sein, daß auch der im Jahre 1897 hier gegründete landwirtschaftliche Klub, von dem bereits während des letzten Winters wenig Tätigkeit entfaltete ist, aus seiner Reserve hervortritt und zu neuem Leben erwacht. Während fast alle übrigen Vereine mehr dem Sport dienen, kann der land-

wirtschaftliche Klub bei richtiger Handhabung der Geschäfte für seine Mitglieder sehr reichlich und nützlich wirken. Von mehreren anderen Klubs der Umgegend ist in diesem Herbst eine Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte veranstaltet worden, eine solche wird auch hier ebenfalls sehr am Platze gewesen, da diese auf die Landwirte sehr anregend wirkt. Es wäre zu beobachten, wann der Klub noch länger in seiner bisherigen Unthätigkeit verharren würde; hoffentlich wird der Vorstand Veranlassung nehmen, die regelmäßigen Versammlungen wieder anzubahnen und die Geschäfte wieder aufzunehmen, um den Klub zu neuem Gedeihen zu bringen. — Auf den am nächsten Sonntag in Gehrels Gasthof stattfindenden Gesellschaftsabend des Kadaververeins von 1897 wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Vom Verein ist ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt, auch stehen hervorragende schauspielerische Kräfte zur Verfügung, jedoch ein genussreicher Abend zu erwarten ist.

k. Bate, 30. November. Der Grenzausscher a. D. Bischoff verkaufte seine zu vor Brate in der Gemeinde Hammelwarden belegene Besetzung, bestehend aus Wohngebäude nebst Garten, an den Volkerei-Direktor R. Büßing zu Strüchhausen. Der Kaufpreis beträgt 4500 Mk. — Auf der in Hameln abgehaltenen allgemeinen Geflügel-Ausstellung, welche mit reichlich 1200 Nummern besetzt war, erhielt Herr H. Bolte hier einen von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe gestifteten Ehrenpreis auf weiße Minkwa und auf Silber-Whanonten einen 2. Preis.

† Jever, 30. November. Bei der heutigen Stadtratswahl wurden 219 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt H. Lampe mit 215 Stimmen, Bauart Troughon 137 St., Landwirt Krabmer, Moorwarfen, 127 St., Bantier W. Münsjen 122 St., Kaufmann Robert Wölff 116 St., Baumeister Th. Gilers 125 St., Maler Solano 122 St., Gärtner G. Albers 109 St. Als Ersatzmänner wurden gewählt Lehrer Sobholz, Kaufmann Benters, Multionator Meyer, Kaufmann Th. Gams, Lehrer Jüssen und Gärtner W. Hinrichs.

† Sande, 30. November. Der Männergesangsverein in Sande veranstaltet am 15. Dezember einen geselligen Abend zum Besten des zu errichtenden Mariendenkmal in Jever. Wie wir hören, sollen auch in anderen Orten des Jeverlandes Festlichkeiten abgehalten werden, deren Ertrag dem Mariendenkmal zu Gute kommt.

*** Bremen, 30. Nov.** Bei den heutigen Bürgererschaftswahlen genannten die Sozialdemokraten drei weitere Sitze.

Odenburgischer Landtag.

Der Finanzausschuss beantragt, zu den Landes-Kasseneinrichtungen des Fürstentums Württemberg für 1894-96 (Vorlage 2) die Ueberführung des Extraordinariums im Betrage von 16.629,57 Mk. zu genehmigen und die Vorlage für erledigt zu erklären.

Der Verwaltungsausschuss beantragt, das Gesetz über die Vererbung des Gutes betr. Unterhaltungen als anfrakt der Witwen und Waisen von dem Geflügel- und Hühnerzüchter auch in 2. Lesung anzunehmen. Dem Eisenbahnausschuss wurden zwei Petitionen überreicht.

1. des Handels- und Gewerbevereins zu Barel betr. Vermessung der Barel-Unterdinger Bahnlinie nach Nordenham und nicht nach Rodentkirchen. Letztere Linie würde Barel nur mit Schwiburg und Schwei verbinden, dessen Verkehr es bereits besitzt. Die Linie nach Nordenham aber, entweder über Schwiburg, Augulshausen, Neiland, Seefeld, Wöbelshausen oder über Seefeld, Stollhamm und Amsen, würde Barel große Vorteile bringen, und nur für diese Linie könnte es Mittel aufwenden. Dadurch würde Nordenham seinen Getreideverkehr wieder erhalten, und seine großen Verkehrsanstalten würden wieder produktiv gemacht.

2. Eine vom Abg. Dauen für die jeverischen Gemeinden Bant, Neuende, Fedderwarden, Engwarden, Palens, Wüppels, St. Joost, Warden und Münsen an den Landtag gerichtete Bitte, zu beschließen, daß die Kosten der Vorarbeiten zur Vermessung einer Bahn Bant-Horlum event. nach der Station Garmis der karolinenfelder Bahn bewilligt werden.

Telegraphische Depeschen.

*** Gibraltar, 1. Debr.** Die italienische Bark „Prospero Radre“, von Genoa nach Sover unterwegs, und der deutsche Dampfer „Manhattan“, auf der Reise von Genoa nach Philadelphia begriffen, kollidierten mit einander. Das erste der beiden Schiffe ist stark beschädigt. Die Größe des Schadens, den das zweite Schiff erlitten hat, ist unbekannt. Die Bark wurde von dem „Manhattan“ ins Schleppnetz genommen und in den hiesigen Hafen bugliert.

*** London, 1. Dezember.** Das Kriegszamt veröffentlicht folgende Depesche Baden-Patells aus Wafeling vom 20. November: Hier alles wohl. Cronje zog ab und ließ die meisten Geschütze mit zwei Kommandos zurück, denen er befohl, uns bis zur Unteroberung zu beschützen. Die Beschützung dauert mit geringen Erfolgen fort. Ich rufe täglich unsere vorausgeschobenen Werke hinaus. Die Gesundheit der Garnison ist gut. Keine Verluste.

Dem Reuterschen Bureau ist aus Kimberley folgende vom 24. November datierte Meldung zugegangen: Die Buren haben heute zwei große Durchfälle in der Nähe der Schießlinie bei der Eisenbahnlinie nach Schfontein in die Luft gesprengt. Die Ankunft der Entlastungskorps ermüdet die Garnison und die Einwohner von Kimberley

in hohem Maße. Die Buren wurden nur in kleinen Abteilungen von etwa 50 Mann rund um Kimberley gesehen. Man glaubt, daß ihre Hauptmacht nach Schfontein gegangen ist, wo man heute Nachmittag Schießen hörte. Wie von gestern gemeldet wird, befinden sich bei Lifsantsdam zwei große Burenlager mit 150 Wagen. Man nimmt an, daß dort die Operationsbasis der Freischäburen an der Westgrenze ist. Das Befinden aller unserer Verbündeten ist gut. Heute ging ein gepanzerter Zug zur Rekognoszierung gegen Dronjelsdorp vor. Er wurde jedoch von den Buren mit Geschütz- und Gewehrfeuer angegriffen und zehrte dann nach dem fünften Schuß nach Kimberley zurück.

*** London, 1. Dezember.** Lord Wolseley erklärte gestern bei Gelegenheit eines Banketts, es sei beschlossen worden, eine weitere Division des zweiten Armeekorps einzuberufen. Die neue Division werde in vier oder fünf Tagen auf dem Wege nach Südafrika sein.

*** London, 1. Debr.** Die Verwundung Lord Methuens ist eine leichte. Die Kugel drang in den Schenkel. In der Schlacht am Modderbult wurden außer den 4 getöteten Offizieren noch 19 verwundet.

Odenburger Marktpreise	
vom 29. November 1899. M. Pfg.	
Butter, Meaage	a 1/2 kg . . . 90
Butter, Markthalle	„ „ „ 1 —
Rindfleisch	„ „ „ 65
Schweinefleisch	„ „ „ 60
Hammelfleisch	„ „ „ 50
Kalbsteif	„ „ „ 50
Flomen	„ „ „ 60
Schinken, geräuchert	„ „ „ 90
Schinken, frisch	„ „ „ 55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „ 90
Mettwurst, frisch	„ „ „ 70
Speck, geräuchert	„ „ „ 65
Speck, frisch	„ „ „ 55
Eier, das Dutzend	„ „ „ 90
Hühner, Stück	„ „ „ 1 40
Enten, junge, Stück	„ „ „ 2 —
Enten, wilde, Stück	„ „ „ 1 —
Halen	„ „ „ 3 —
Wurzeln, 25 Liter	„ „ „ 96
Schalotten, Dtz.	„ „ „ 15
Blumenkohl	„ „ „ 10
Kohl, weißer, Kopf	„ „ „ 20
Kohl roter, Kopf	„ „ „ 70
Kartoffeln, 25 Liter	„ „ „ —
Spitzkohl, Kopf	„ „ „ 5 50
Zorg, 20 lll	„ „ „ —
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „ „ 9 —

Ersparungskasse zu Odenburg.	
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899 17,284,941 Mk. 79 Pfg	
Im Monat Okt. 1899 einb:	
neue Einlagen gemacht	159,082 „ 21
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	302,049 „ 45
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 „ 55
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,497,092 „ 65

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsversammlungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 1. Dezember.
Großes Theater: „Maria und Magdalena.“ Schauspiel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Doodis Etablissement: Spezialitäten. Anf. 8 Uhr.
Männergesangsverein Geersten: Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Dreifrischverein: Hauptversammlung. Anf. 8 Uhr.

Kampfgenossen-Verein Odenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zu dem am Sonntag, den 3. Dezember d. J., abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der „Union“ stattfindenden Vortrage des Herrn Oberstaatsanwalt Kubitzki über „Das bürgerliche Gesetzbuch“ werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.
Um zahlreiches Erscheinen wird höchlichst gebeten.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten Theod. Konechly in Stein (Aargau, Schweiz) bei.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dose.

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Mac's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.), besonders beliebt zum Mats- u. Glanzplätten von Kragen u. Manschetten

Armenische.

Osternburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 4. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im Hause des Gemeindevorstehers.

Die Armenkommission. Dähmann.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht auf fast pupillarisch sichere Hypotheken 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. und 4000 Mk.
J. S. Schulte, Autt.

Fuchs-Boas,
acht russische grane, unter der Hälfte des wirklichen Wertes zu dem spottbilligen Preise von
3,50 Mk. per Stück, 2 Meter lang,
4,50 „ „ 2 1/2 „ „
scharf gegen Nachahmung oder vortheilhaftige Einförmigkeit des Betrages durch das Importgeschäft
Hermann C. Müller,
Berlin SW. 12,
Friedrichstraße 201.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee. Russ. Knäberich (Poligonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzeln. Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 10 Meter erreicht, nicht zuweilen mit dem in Deutschland wachsenden Knäberich. Wer daher an *Tracheitis, Luftröhren-, (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-, Abscessionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Atheromat, Brustentzündung, Husten, Hektische, Bluthusten etc. etc.* leidet, nimm, nimm, aber derjenigen, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange und besitze dich den Auszug dieses Krautes, dieses welcher acht in Packeten a 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz erhältlich ist. Broschüren mit ärztlichen Ausserungen und Attesten gratis.
Metjendorf. Kaufe frische gut befeuchtene Schinken, pr. Pfund 55 d. Gerh. Bruns.
Ehorn. Zu verk. Dadrerich von der Lühne-Plate, 1/2 Mtr. Sand. Diedr. Cordes.
Frauen Buch & Che nro. 1. M. 1/2 Mtr. Markt. Sieftverlag Dr. 30, Hamburg.

Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestraße 53.

Meine Spezial-Abteilung für Unterziehzeuge ist außerordentlich reichhaltig fortiert. Gute, langjährig erprobte Qualitäten und sehr wohlfeile Preise!

Abteilung für Unterzeuge.

Normalhemden 1, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,80, 2 Mk.
Extra gute Sorten 2,25, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 Mk.
Unterhosen in Diagonale, gestrichelt und gewebt, 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 Mk.
Normalhosen 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 Mk.
Unterhosen aus schwerem Pehpardend 1,60, 1,80, 2, 2,20, 2,40 Mk.
Knabenhemden und -Unterhosen 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 140, 160 Pfg.

Reinwollene Flanelhemden!

Meine Flanelhemden zu 4,50, 5 u. 6 Mk. sind die besten Erzeugnisse auf diesem Gebiete und langjährig bewährt. Vorzüglich in der Wäsche. Garantiert reine Naturwolle ohne Beimischung.

Reinwollene Flanel-Unterhosen 3,50, 4, 4,50 Mk. Schwere Coatinghosen 4,50, 5, 5,50, 6 Mk. Prima □ Bohenhosen 5, 5,75 Mk.

Nur eigenes Fabrikat!

Gestrichte Wollwesten,

sogen. Jagdwesten.

Vorzügliche Auswahl, nur haltbare Qualitäten und ohne Kunstwolle: schöne dunkle Farben u. in allen Größen:

2,50, 2,75, 3 Mk., 3,50, 3,75, 4 Mk., 4,50, 4,75, 5 Mk., 5,50, 5,75, 6 Mk.

Für Knaben:

1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.

Gestrichte Unterjacken

aus halbfleiner Wolle 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 3,75, 4 Mk.

Für Knaben: 1, 1,25, 1,40, 1,50 Mk.

Ferner empfehle für Herren und Knaben die schönsten und neuesten Wintermägen, sowie fäntliche

Herren-Bedarfsartikel:

Gestrichte Strümpfe, Handschuhe, Taschen-tücher, Wäsche, Schlipse, Hosenträger, Güte, Schirme.

Um

mit den noch in grosser Auswahl vorrätigen Winter-Garderoben bis Weihnachten gänzlich zu räumen, stelle ich dieselben, ohne Rücksicht auf ihren wirklichen Wert, mit den denkbar billigsten Preisen zum

Saison-Ausverkauf.

- Ein grosser Posten Herren - Winter - Paletots.
- Ein grosser Posten Herren - Jackett- u. Rock- Anzüge.
- Ein grosser Posten Herren-Pellerinen-Mäntel.
- Ein grosser Posten Herren-Loden-Joppen.
- Ein grosser Posten Herren-Buckskin- u. Hosen-Kammgarn-

Die Ausnahme-Preise wolle man in meinen Schaufenstern beachten.

Ganz besonders mache ich auf einen Posten von ca. **200** Knaben-Anzügen u. Knaben-Mänteln aufmerksam.

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Grösstes Spezial-Geschäft eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Zu verk. ein Sofa, zwei Lehnstühle mit rotem gepunkteten Plüsch bez., ein Tischchen od. vier gradlehnige Hochstühle, alles wie neu. Haarenstr. 35.

Wohnungen.

Z. verm. z. 1. Mai Prinzessinn Nr. 5 (Stadt) 2 fch. Unterv. 185, Nr. 4.

Zu v. fchl. Vogls. Humboldtstr. 13.

Eine möbl. Stube u. Kammer, pass. für 2 J. Leute. Auf Wunsch mit Mittagstisch. Nadorfstr. 30.

Gef. zu Hrn o. Mai e. Vehrting. Joh. Schmitzer, Tischlern. Wottenstr.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf dem Wege vom Kasino zur Haarenstr. ein Fächer. Abzugeben Haarenstraße 3.

Verloren e. Brille auf dem Wege vom Gerberhof über die Dfenerstrasse Theaterpl., Galtstr., Langestr., Haaren, str. u. zur Waga a. Bel. Gerberhof Nr. 2.

Verantwortlich für Politik und Familienkon: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Rabomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg

Klub Grunewald.

Am Sonntag, den 8. Dezember: Großer öffentlicher Gesellschaftsabend mit reichhaltigem Programm im Klublokal „Zum Grunewald“, Coerften.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.



R.-V., Germania.

Sonntag, den 3. Dez.: Gemeinsh. Radtour mit Damen nach Dfen-Blsh. Altmarsch präzis 2 1/2 Uhr von Vereinslokal „Bavaria“. Auch Vereinsfreunde mit Damen bitten teilzunehmen D. W.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 1. Dezember 1899. 53. Vorst. im Ab. Maria und Magdalena. Schauspiel in 4 Akt. von R. Lindau. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 3. Dezbr.: „Der Wildschütz“, „Das Lieb von der Glocke“ mit lebenden Bildern.

Aufstufung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns zu unserer Silberhochzeit so reichlich mit Geschenken und Gratulationen beschrten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Strehenbrück. Fr. Suhrkamp und Frau.

Familiennachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Math. Block, Joh. Hollwege.

Oldenburg. Dhmstede.

Im November 1899.

Weitere Familiennachrichten. Geboren: (Sohn) Emil Gerdes, Eiderschwei.

Schon wieder

erhielt einen großen Posten hochfeiner

Herren-Hüte,

moderne Façons, in allen Farben und prima Filz, durchweg mit Seide elegant ausgestattet.

Stück 2 Mk und 2,50 Mk

(Siehe Schaufenster.)

Cylinder-Hüte

à 4, 5 und 6 Mk.

Louis Rothschild.

Weihnachts-Ausverkauf

in Pelzwaren, wie Muffen, Kragen, Capes, Kolliers, Boa, Pelzhüten, Pelzbaretts, Fellvorlagen, russische u. sibirische Ziegenleder, Wäffe, Füchse, Nische usw. Fußsäcke, Fuß-taschen, Jagdmuffen, Pelzmägen, alles in großer Auswahl. Pelzbesätze aller Art. Reparaturen u. Umarbeitungen schnell und billig. Größtes Lager in Hüten und Mägen für Herren und Knaben. F. J. Brunotte, 23, Achternstraße 23.

Billig zu verkaufen ein fast neuer, eleganter Winterüberzieher. Nadorfstr. 19.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Regelklub

„Altes Kanonenrohr“

Am Sonntag, den 3. Dez.:

Kohlpattie nach Westerstede.

Abfahrt morgens 8 Uhr 15 Minuten.

Der Vorstehende.

Während der Adventszeit jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Freikonzert

Restaurant Windthorst.

Auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Frau Gesse, Staufstraße 4.

Fertige Herren-Paletots,

neueste Farben, einreihig und zweireihig, tadellos Sitz, 10 A, 12 A, 15 A, 18 A, 20 A, 22 1/2 A, 23 A, 25 A, 28 A bis 45 A.

Fertige Herren-Pellerinen-Mäntel

20 A bis 38 A.

Fertige Schüler-Paletots,

vorzügliche Stoffe, elegante Façons, beste Verarbeitung, 10 A, 14 A 50 J, 18 A bis 24 A.

Fertige Schüler-Pellerinen-Mäntel

8 A bis 24 A.

Knaben-Paletots und -Mäntel,

reizende Neuheiten, 2 A 50 J, 2 A 75 J, 3 A, 4 A, 5 A, 6 A, 7 A, 8 A, 9 A, 10 A bis 20 A.

Das Neueste und Beste in fertigen Anzügen

sowie Loden-Joppen für Herren, Jünglinge und Knaben in allen Preislagen. Unerreicht größte Auswahl!

M. Schulmann

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des hiesigen Originalverlegers... Oldenburg, 1. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

r. Jagdtisches. Mit der Genehmigung der in der diesbezüglichen Regierungsvorlage in Aussicht genommenen Beilegung des sog. Jagdtischvertreter-Paragraphen aus dem neuen Oldenburgischen Jagdgesetz...

Waren. 30. November. Einoliumverfehlenspost (Schlüsselmarke). Die von der Generalversammlung der Aktionäre unlangt beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 Mark ist nunmehr...

Material gehen, also unverwundlich sind, und zu dessen Herstellung, die bisher in Deutschland nur von einer Fabrik betrieben wurde...

Während der Marine-Aufführungen in der Oldenburg vom 4. bis 10. Dezember werden daselbst Offiziere ausliehen, um jedem Besucher Gelegenheit zu geben, sich als Mitglied des deutschen Flottenvereins einzuschreiben...

Die Direktion der Witwen-, Waisen- und Leibrenten-Kasse macht hierdurch bekannt, daß die den pflichtigen Interessenten der Beamten-Witwenkasse zustehende Abattribution für den 1. Januar und 1. Juli 1900 auf 6% festgesetzt ist...

Verkauf. 30. Nov. Bei der heutigen Stadtratswahl wurden 153 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Herren: Oberamtsrichter Bancarz, Weber Caspar Klöckner, Drechslermeister Naab, Köter Union Grumann, vor dem Moore, Kaufmann R. A. Jortmann und Landmann Anton Hof.

Von der Weselexperte. 30. November. Trotz der vorgezogenen Jahreszeit sind die hiesigen Weiden noch stark mit Jungvieh belegt. — Große Scharen Semboven zeigen sich gestern hier im Binnenlande und erwecken vielfach bei hiesigen Bewohnern die gewiß zutreffende Meinung, daß auf See böses Wetter herrsche.

Der Stutbuchbezirk 22 hielt am Dienstag Abend eine ordnungsmäßige Versammlung in Raabes Gasthof zu Verne ab. Der Obmann, Herr Brauer-Bettinshagen, stellte zuerst drei Anträge des Vereins der Hengsthalter zur Beratung. Der Verein hatte in zwei Schrei-

ben an den Vorstand des Verbandes ausgefüllt und begründet, daß es notwendig erscheine, die einzelnen Hengsthalter im nördlichen Fischgebiet nach zwei Orten hin aufzunehmen...

Gesellschaft. 30. November. Die vor kurzem mit Herrn Calberla-Oldenburg angeknüpften Unterhandlungen wegen in hiesiger Gemeinde zu unternehmender Wohnungen nach Salz sind in einer gestern im „Zirkel“ hierseits stattgefundenen Versammlung hiesiger Grundbesitzer zum Abschlusse gekommen.

X. Braue. 30. November. Am Pier liegen außer dem dänischen Wollschiff „Jupiter“, das hier die volle Ladung Salpeter löst und das befrachtet ist mit Schiffsgeräten nach Klaufshou, drei Getreidedampfer, zwei englische Dampfer und der Argobampfer „Düffelbark“, letzterer mit einer Ladung Hogen von Petersburg. Das der Westfälischen Weberei in

Das Leben ein Sturm.

Von Theodor Fontane.

(Haudruck verboten.)

Glückliches Land im Süden, besser großer Dichter niederzuschreiben konnte: „das Leben ein Traum“, und armes, gepriesenes Land du, das du die Seligkeit des Träumens nicht kennst und immer wach und wirklich dein Leben abspiegest wie im Sturm.

Wir haben ein schönes, vielgejungenes Lieb, ein Lieb von der „Hoffnung“, drin das Beste, was der Mensch hat, seine Sehnsucht nach einem Genügte, das jenseits liegt, den dichtesten Ausdruck fand:

*) Aus dem in kurzem erscheinenden Bande „Aus England und Schottland“. Diese vor 47 Jahren niederschriftliche geistreiche Antithese des verstorbenen Dichters, der England sonst soviel warme Sympathien entgegenbrachte, dürfte gerade heute von allgemeinstem Interesse sein. Die Redaktion.

Nach einem glücklichen, goldenen Ziel Sieht man sie rennen und jagen.

Ich, unberührt und nicht in seinem Sinne schrieb der Dichter in diesen Tagen die Geschichte und den Glück dieser Stadt, denn ihr Zugewert ist „rennen und jagen“ und ihr Ziel ist — Gold; nur eines täuscht sie — das Glück; es neckt sie wie die Spiegelung den Wästenwänderer, und zu dem Verdurftenden spricht es in seiner letzten Minute: Dein Gold war Sand. Wer löste uns, „wie“ und „wo“ es sicher zu finden? Aber eines fühlst dich: das Menschenglück ruht wo anders, als in der Bank von England. Glück! Es ist nicht zu sagen, was du bist, aber es ist zu zeigen, wer dich hat. Der fromme Geistliche hat dich, der selbst an den Trost glaubend, den er eben noch am Lager eines Sterbenden spendete, nun findend durch die Gänge seines Gariens schreitet und Samen in die Weite streut, hoffend auf die ewige Frühlingserfüllung. Glück! der Arzt hat dich, dessen geschickte Hand eine Mutter ihren Kindern wiedergab, und der, heimgekehrt zu seinen Vätern, weiter forschet in dem Wald überlieferter Erfahrung. Glück! jene Waisfrau hatte dich, von der uns Camisso erzählt, die Freude hatte an ihrem selbstgeponnenen Sterbepfand und es Sonntags anlegte, wenn sie zur Kirche und Erbauung ging. Glück! es haben dich alle, die eingegeben, daß wir mehr sind, als ein galvanisierter Leib, ihrem unsterblichen Teile leben, jeder nach seiner Art.

Dem Menschen ist das Wissen von dem verloren gegangen, was ihm tut. Eine Krankheit, wie sie die Welt nur einmal sah, als die Pizarros in Blut und Gold erstarrten, schüttelt wieder das Menschengeschlecht, und England, London ist der Herd dieses Fiebers. Die Waage vermindert in rastlosem Manndienst, und der Tag des Herrn

ist eitel Lüge und Schein. Medantisch wandern die Füße in die Kirche, aber die Seele durchragt schon wieder die City-Strassen und sucht in den Spalten des Börsenberichts nach Gewinn oder Verlust. Wie der König im Samlet könnte dies Geschlecht ausruhen:

Mein Wort strebt auf, doch unten bleibt mein Herz: Gebet ohn' Andacht bringt nicht himmelwärts.

Aber Selbsterkenntnis ist nicht ihr zugehoben Teil, und pharisäisch leben sie dem Glauben: sie fänden gut angeschrieben im Kontobuch des Himmels. Trostloses Dasein, das sich teilt zwischen atomlosem Erwerben und zitterndem Erhalten, das, reich oder arm, keine Ruhe, keine Muße kennt, das nichts von Kuszetteln träumt und die schwarze Sorge im Naden hat bei Wein und Weib, bei Jubel und Gesang. Dies ameisenschnappe Schaffen bemächtigt sich der Gemüter mit der Ausschließlichkeit einer fernen Zee, und die reiche Menschenseele mit ihren tausend Kräften und Empfindungen kommt in die Treitmühle des Geistes und stapft und stapft. Es fördert vielleicht, nur nicht sich selbst. Des Lebens Reiz verflacht, und die ungeliebten Kräfte verjagen endlich ihren Dienst. Weingärten kommt mit seinen roten Waden an Weipeln und Kindern; verlegen lächelnd steht er vor dem Richtmer und denkt an das Meer da draußen, auf dem seine Schiffe tanzen. Ein Jugendfreund kommt; „o, ging er wieder!“ ist alles, was er fühlt. Seine Schwester stirbt; er erbricht den schwarzgeänderten Brief und kiest und kann nicht weinen. Spät nachts wirft er sich aufs Lager, die Erinnerung armerer Tage beschleicht ihn, er sieht sich wieder spielen in seines Vaters Garten und — die Thräne kommt. Aber sie gilt nicht der toten Schwester, sie gilt ihm selbst.

Glückliches Volk im Süden, das lacht und träumt! Armes, reiches Volk mit deinem „Leben ein Sturm!“

Bremen gehörende Wollschiff „Roland“, Kapit. Meyer, das hier im Dock einer umfangreichen Reparatur unterzogen ist, wird morgen früh von hier hinausgeschleppt. Das Schiff geht in Ballast nach Cardiff, ladet dort Kohlen für Kapstadt, geht dort nach New Orleans und kehrt mit einer Ladung Tabak nach Bremen zurück. — Wenn Seemann Drake wird morgen früh der Seemann des Falschschiffes „Emanuel“ aus Westphalen und des Dreimastschiffes „Bischof“ aus Brake verhandelt.

X. Brake, 30. November. Die Fähre Brake-Sandstedt, die in früheren Jahren mit dem 1. November geschlossen wurde, wird jetzt bis nach Weihnachten in Betrieb bleiben, doch soll die Zahl der regelmäßigen Fahrten von Sonnabend ab auf 2 vermindert werden, und zwar wird das Boot von Sandstedt 8 1/2 Uhr morgens und 1 1/2 Uhr nachmittags, von Brake 10 Uhr morgens und 4 Uhr nachmittags abfahren. — Das gewerkschaftliche Amt hat einem Ertrichen des brauer Handwerksvereins auf Wahrung der Arbeitszeit im Handwerksverein für den diesjährigen Sylvestertag Halt gegeben und für den Arbeitszeit Brake eine Arbeitszeit von 10 Stunden festgesetzt.

S. Goldenstedt, 30. November. Unser gestriger Hebermarkt war sehr gut besucht. Der Handel ging flott. Pferde waren wenig zum Verkauf aufgestellt. Beim Andock scheinen die Preise gegen die letzte Zeit gerechnet etwas gestiegen zu sein. Trotz der sehr niedrigen Schweinepreise wurden doch sämtliche auf den Markt gebrachten Schweine verkauft. Ein solches hätte bei dem schönen Wetter einen guten Verdienst erzielt. — Im Messerischen Lokale kam es leider zu einer sehr argen Schlägerei, bei der Messer, eiserne Fronten, viele Schüsseln etc. in brutaler Weise gebraucht wurden. Einem Beteiligten soll ein Beinknöchel zerbrochen sein. Die beiden Hauptthäter, zwei Brüder aus Glinde, setzten bei der Verhaftung der Gendarmerie den heftigsten Widerstand entgegen, wurden schließlich aber doch überwältigt und zum Sperrhaus gebracht. Heute Morgen wurden sie nach Westfa transportiert. Einer der Helden wurde erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen, wo er ebenfalls wegen Schlägerei eine zweijährige Strafe verbüßt hat (siehe auch unter „Westfa“).

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom Donnerstag, den 30. Novbr.

Am Bundesrathlich: Staatssekretär v. Posadowsky. Nach Annahme eines schleunigen Antrages auf einstweilige Einstellung eines gegen den Abg. Thiele schwebenden Privatklagenverfahrens wird die Beratung der **Gewerbenovelle**

fortgesetzt bei § 139e, welcher von der Ladenschlußfrage handelt.

Nach der Regierungsvorlage sollte auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der Beteiligten die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden allgemein oder für einzelne Geschäftszweige den Ladenschluß um acht Uhr abends anordnen dürfen. Die Kommission hat bezüglich Absatz 1 diese Befugnis ausgedehnt auf die Stunden, „um die Mitte des Tages“. Ferner hat sie einen Absatz 2 beschloffen, wonach die Verwaltungsbehörde die beteiligten Geschäftsinhaber schon zu einer Abstimmung über den Ladenschluß zu veranlassen hat, sobald ein Drittel der Beteiligten einen dahingehenden Antrag stellt. Endlich hat die Kommission einen neuen § 139ee beschloffen, welcher den obligatorischen Ladenschluß auspricht für die Zeit von neun Uhr abends bis fünf Uhr morgens.

Ein Antrag v. **Stumm** will die Erreichung dieses § 139ee, sowie die Wiederbeseitigung der Worte „um die Mitte des Tages“ im Absatz 1 des § 139e. Ein Antrag **Mell** verlangt die Wiederbeseitigung des Absatz 2. Ein Antrag **v. Salisch** will die Befugnisse des § 139e erteilen für bestimmte Zeiträume oder für das ganze Jahr. Ein Antrag **Albrecht** will den obligatorischen Ladenschluß erstrecken von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Nur an dem Tage vor den Sonn- und Festtagen sollen die Läden bis 9 Uhr geöffnet sein können.

Abg. **v. Tiedemann** (Hörs.) empfiehlt düngend den Antrag des Abg. v. Stumm. Der obligatorische Ladenschluß falle ganz heraus aus dem Rahmen des Wettbewerbsgesetzes, des Schutzes des Schwachen. Zudem er in das Selbstbestimmungsrecht der Gewerbetreibenden eingreife, habe er selbst unter diesen und zwar unter den Kleinen noch mehr als unter den großen Gewerbetreibenden allgemeine feste Zustimmung ertregt.

Abg. **Münch-Kerber** (natl.): Wenn der Vordruck behauptet, es handelte sich hier nicht um den Schutz des Schwachen, so stehen meine Freunde und ich auf einem völlig entgegengesetzten Standpunkte. In Bezug auf die Arbeitszeit der Angestellten in den offenen Verkaufsgeschäften liegen ganz unzulässige Zustände vor; vierzehn bis fünfzehn und jedoch Stunden Arbeitszeit auch für die Lehrlinge, welchen Schaden an ihrer Gesundheit und ihrer Entwicklung müssen da diese jungen Leute erleiden! Es entspricht nicht unseren gegenwärtigen sozialpolitischen Anschauungen und Bestrebungen, daß sie noch weiter durch eine übermäßige Arbeitszeit an Geist und Körper Schaden erleiden. Die Ursache des jetzigen frühen Ladenschlusses ist nur die unerbittliche alte Konkurrenz, welche sich die Geschäftsinhaber selber bereiten. Das überlange Offenhalten der Läden untergräbt auch die Gesundheit der Prinzipale. Ich habe viele Prinzipale gesprochen, welche gesagt haben, der Ladenschluß ist ein Segen für uns, wir sind dann nicht mehr gezwungen, der Konkurrenz unser Familienleben und unsere Gesundheit zu opfern. Ich bitte Sie, sehen Sie alle Anträge ab und stimmen Sie nur dem Kommissionsbeschlusse zu (Bravo! links).

Abg. **Cahensly** (Chr.) bittet zunächst, dem einen von Stummigen Anträge entsprechend die Worte „um die Mitte des Tages“ zu streichen. Auf dem platten Lande und in den Kleinen Städten würde eine solche Bestimmung sehr schädlich sein, denn die Bauern kommen in den Ort, um ihre Waren zu verkaufen, und machen dann gerade um die Mittagsstunde ihre Einkäufe und fahren dann wieder zurück. Auch gegen den obligatorischen Ladenschluß des § 139ee habe er entschieden Bedenken. Sehr viele Ladeninhaber würden dadurch schwer benachteiligt werden, aber am allerwenigsten dürfte der Ladenschluß schon um 8 Uhr erfolgen, wie der sozialdemokratische Antrag dies wolle.

Abg. **Bebel** (Sos.) empfiehlt den Antrag Albrecht. Man könne unbedenklich den weitgehenden Antrag annehmen, denn nach früheren Erfahrungen wisse man, daß sich stets Prinzipale finden würden, die die Arbeitszeit bis in die äußerste zulässige Grenze ausdehnen und so ihre Berufsgenossen zwingen, dasselbe zu thun. Zu einer großen Befähigung des laufenden Publikums werde diese Be-

stimmung auch nicht führen, sie werde vielmehr erzieherisch wirken, wie man dies jetzt schon bei der Sonntagsruhe beobachten könne. Andererseits brauche man nur die Hunderttausende von Unterdrückten der eingegangenen Petitionen zu lesen, um sofort zu erkennen, wie vielen jungen Leuten und Familienvätern durch eine möglichst lange Ruhezeit eine Wohlthat gewährt werde. Auf eine billige Verlängerung der Geschäftszeit wollen seine Freunde Rücksicht nehmen, sie billigen die Verlängerung am Sonnabend, sowie darin, daß die zur Schlußstunde im Lokal Anwesenden abgebetet werden können. Auch werde es den Frauen wohl möglich sein, sich mit der neuen Ordnung abzufinden, wie er auch nicht jeder Schwäche des weiblichen Geschlechts unzugänglich sei.

Abg. **v. Stumm** (Rp.) bekreidet, daß die Gewerbetreibenden den obligatorischen Ladenschluß wollten; sie wünschten vielmehr nur den Ladenschluß auf Antrag der Beteiligten. Ein gesetzlicher Zwang sei jetzt um so weniger erforderlich, als ja nach dem Vorgesetzten zu § 139e gefaßten Beschlusse von den Prinzipalen den Angestellten eine bestimmte Ruhepause gewährt werden müsse. Wie konnte da der Abg. Münch-Kerber behaupten, daß der Standpunkt von Tiedemann dem jetzigen so grundsätzlich entgegenstehe?

Abg. **Mell** (freis.): Meine Freunde legen das Hauptgewicht auf die vorgesehene Ruhepause für die Angestellten, und wir bedauern nur, daß der Antrag auf durchgehenden Ladenschluß abgelehnt worden ist. Einen einheitlichen Ladenschluß für alle Orte in ganz Deutschland halten wir für unüberwinnlich. Es müssen dabei vielmehr stets die örtlichen Umstände den Ausschlag geben. Auch der Mittagschluß ist nicht überall durchführbar. Es werden da doch auch die Interessen der Konsumenten in Betracht zu ziehen sein, die vielleicht gerade in der Mittagszeit ihre Einkäufe zu machen gezwungen sind. Redner kommt demgemäß zu dem Schluß, es sei am besten, entsprechend dem Antrage v. Stumm und seinem eigenen die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. **Sitte** (Chr.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse mit dem Antrage v. Salisch. Mit der Ruhepause haben wir doch nur die Angestellten geschützt, mit dem obligatorischen Ladenschluß schützten wir aber die Prinzipale, und das ist sehr nötig angesichts der Konkurrenz und des Verhaltens einzelner. Manche Cigarrengeschäfte mögen dies gleich anfänglich geschäftlich fühlen, aber dies wird mit der Zeit aufhören, wenn sich das Publikum daran gewöhnt hat, früher einzukaufen. Ueber die Mittagspause sollten wenigstens die Beteiligten selber mit Zweidrittelmehrheit beschließen können. Was den Ladenschluß schon um acht Uhr nach dem Antrage des Abg. Albrecht anlangt, so werde man hoffentlich auch einmal dahin kommen, aber für den Anfang ist es doch wohl besser, nicht gleich so einschneidend vorzugehen.

Abg. **Raduicke** (fr. Ver.): Mir meinen, daß der obligatorische Ladenschluß doch sehr tief einschneiden würde, und da fragen wir uns, ob diese Maßnahme wirklich denn so absolut notwendig ist. Die Gewerbetreibenden selber, namentlich die kleineren, wollen keineswegs den Ladenschluß der Majorität. Wir müssen auf diesem Gebiete vorsichtig und schonend vorgehen. Sind die Lebensstände irgendwo zu groß, namentlich infolge des Vorgehens einzelner, so wird sich schon eine Zweidrittelmajorität unter den Beteiligten finden. Derartige einheitliche Vorschriften sollte man nur treffen, wo einheitliche Verhältnisse vorliegen, aber nicht aus bloßer Schwäche.

Abg. **Erörterer** stimmt den Kommissionsbeschlüssen zu. Unter dem Arbeit bis in die Nacht hinein leide das Familienleben, Leib und Seele würden gefährdet. Der obligatorische Ladenschluß wolle niemand benachteiligen; das Publikum müsse sich an einen rechtzeitigen Einkauf gewöhnen, und aller Schädigung der Beteiligten werde vorgebeugt, wenn man den Antrag Mörike annehme, wonach der Verkauf von Waren nach Eintritt des Ladenschlusses auch an anderen Orten nicht stattfinden dürfe. Dabei würden die Cigarrenhändler gegen die Konkurrenz des Zigarrenverkaufs in Schachlagen geraten. Mörike wird einen kühnen Griff in die Souveränität der Geschäftskräfte! Das Einkaufen spät abends sei nur eine Hummel. Auch die Frauen käufte vielfach erst in der letzten Minute. Herr Bebel hat auch schon auf die Schwäche der Frau hingewiesen. Wir verstehen die Schwäche der Frau freilich anders als die Sozialdemokraten. Die haben nur die wirtschaftliche Schwäche im Auge, wir dagegen sehen ihre Schwäche gerade darin, worin, wie das auch auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage der Fall war, die Stärke der Frau liegt: in ihrer Beredsamkeit (Heiterkeit).

Abg. **Mörike** empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse mit der von ihm beantragten Ergänzung. Was in den offenen Läden nicht mehr verkauft werden dürfe, dürfe auch in den Geschäftskräften nicht verkauft werden.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Sozialpolitisch wäre der Ladenschluß das Richtige. Wenn wir trotzdem die Sache den Beteiligten anheimgeben haben, so geschah dies wegen der Erbitterung, welche wegen eines derartigen Antrages unter den Beteiligten Mäß gereizt hat. Die Frage ist so wichtig, der Schritt ein so wichtiger, daß ich heute noch nicht in der Lage bin, zu sagen, wie sich die verbündeten Regierungen zu den Beschlüssen der Kommission stellen würden. Für taktisch richtiger halte ich aber die Regierungsvorlage. Man kann dann erst einmal abwarten, was die Beteiligten thun werden. Geschichte erstere ist, so kann immer noch erzwungen werden, ob nicht zu einem geschiedlichen Schluß zu schreiten sei. Jedenfalls aber bitte er, die eine Bestimmung über den Ladenschluß zu Mittag zu streichen. Schließlich stimmt der Staatssekretär dem Antrag Mörike zu.

Abg. **v. Salisch** plädiert für seinen Antrag sowie für die Weglassung der Mittagsstunde im Absatz 1.

Abg. **Kraab** (Ant.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse, die den Wünschen der großen Mehrzahl der Gewerbetreibenden entsprechen.

Abg. **Rauk** (wiltb.) plädiert für die Regierungsvorlage mit dem Antrag Mörike.

Abg. **Faunfuch** (Sos.) empfiehlt die durch den 8 Uhr Ladenschluß verstärkte sozialdemokratische Form der Kommissionsvorlage.

Abg. **Mörike-Deffau** (wiltb.): Mein Antrag will — im Gegensatz zu den Ausführungen des Staatssekretärs —, daß unter Umständen auch diejenigen Geschäftsinhaber, die nebenher einen der Gegenstände führen, für die der Ladenschluß mit gilt, diese Gegenstände nach der festgesetzten Zeit nicht verkaufen dürfen.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Zu welchen Konsequenzen würde das führen? Es kommt jemand in einen Laden, wo es neben Würst, Schinken usw. auch Käse und Butter gibt. Würst darf er kaufen, aber für Butter und Käse ist der Laden geschlossen. Wenn das dem Sinn des Antrages ist, so erhebe ich dagegen sachlichen Einspruch. Der Bundesrat hat zu bestimmen, wer hinzuzuziehen ist. Wer aber zugezogen und überstimmt ist, hat die Mehrheit zu fügen. Die Vierstellige würden nicht gezwungen sein, um 8 oder 9 Uhr zu schließen, aus dem einfachen Grunde, weil sie keine offenen Verkaufsstellen sind.

Abg. **Beck** (fr. Rp.): Der Staatssekretär hat recht. Bei der Annahme der Aufassung des Abg. Mörike ist jede Kontrolle ausgeschlossen. Herr Erörterer glaubte den hohen sittlichen Stand des englischen Volkes gegenüber dem unehrlichen hervorzuheben zu sollen. Ich halte unseren sittlichen Stand für nicht schlecht; der des englischen Volkes erachtet mir dagegen nach den letzten Vorlesungen in Transvaal doch nicht einmündig. (Beifall und Anrufe.)

Abg. **Dr. Sitt** (Centr.) tritt dem Abg. Mörike bei. Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Ich halte es für unüberwindlich, daß die Annahme des 8 Uhr Ladenschlusses durch Beschluß gewisser Brandenburger für Leute maßgebend sein soll, die eigentlich andere Waren verkaufen und an dieser Abstimmung gar nicht teilnehmen.

Es wird abgestimmt. Der von den Sozialdemokraten beantragte 8 Uhr Ladenschluß wird von ganzen übrigen Hause abgelehnt. Der Mittagsladenschluß wird entsprechend dem Antrage Stumm durch einmütigen Botum des Hauses gestrichen. Angenommen wird der Antrag Salisch, wonach der Ladenschluß von der höheren Verwaltungsbehörde auch nur für bestimmte Zeiträume im Jahre verfügt werden werden kann, und ferner der soeben verhandelte Antrag Mörike. Im übrigen gelangen die Kommissionen s. b. beschlüsse zur Annahme.

Ohne Erörterung werden die Restbestimmungen des Abschnittes „offene Verkaufsstellen“ angenommen. Heute: Fortsetzung der Beratung; außerdem Münzgesetz.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 1. Dezember. Kurzbericht der Odenburger Börsen- und Wechselbörse.		Anlauf	Verlauf
8 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., umkündbar bis 1905		97,95	98,50
3 1/2 pSt. do. do.		97,90	98,45
3 pSt. do. do.		89,30	89,85
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konvols.		96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)		96,50	—
3 pSt. do. do.		86,50	87,50
3 1/2 pSt. Schulverdreißig, der Staat. Vorkredit-Anstalt des Herzogtums Odenburg (teilweise des Inhabers unkündbar)		98	99
8 pSt. Odenb. Brämen-Anleihe		—	—
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, unkündbar bis 1905		97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		97,80	98,35
3 pSt. do. do. do.		89,30	89,85
4 pSt. Buxtehuder, Wildeshauser, Stollammer		99,50	100,50
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		99,50	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder Amtsb., Hohenthr.		97	—
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen		96,50	97,50
3 1/2 pSt. Nürnberg Stadt-Anleihe		98,30	98,85
3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe		92,95	93,50
3 1/2 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe		101,10	—
4 pSt. Curia-Bücker Prior.-Obligationen		99,50	—
4 pSt. Russische Südbahnen-Prioritäten, gar.		97,80	98,35
4 pSt. Mosk.-Winnau-Nybinsk-Prior., staatl. gar.		97,90	98,45
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)		98,80	94,35
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Werte 1/2 pSt. höher)		57,80	58,35
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)		97,25	98
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 99, staatl. gar.		—	—
3 1/2 pSt. Fibbr. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907		100,70	98,25
4 pSt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906		97,20	100,50
3 1/2 pSt. Wandbriefe der Weidinger, Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905		92,70	98
4 pSt. do. do., Serie I., 1909		100,45	100,75
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102		101	102
4 pSt. Barmst.-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105		104	105
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins dom 1. Januar)		—	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Odenb.-Portug. Dampf-Heb.-Aktien (4 pSt. Zins dom 1. Januar)		—	—
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Wechsel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Wt.		169,75	169,55
" " London " " 1 S.		20,37	20,47
" " New-York " " 1 Doll. " "		4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden		16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Odenburgische Spinn- und Webaktien	164,50 pSt. G.
Odenb. Weidinger-Gesellschafts-Aktien der St.	—
Dankb.-Aktien	6 pSt.
Dankb.-Aktien	5 pSt.
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.
do. do. Konto-Korrent	5 pSt.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.		Wit.	
Monat.	Wit.	Baromet.	Lufttemperatur
		mm	Baromet. Lufttemperatur
80. Nov.	7.1. Am. + 6	772	28. 6.2. 30. Nov. + 7,8
1. Dez.	8. Am. + 17	767,3	28. 4.2. 1. Dez. + 4,4

Wit.		Baromet.		Lufttemperatur	
Monat.	Wit.	mm	Baromet.	Lufttemperatur	Lufttemperatur
			mm	Baromet.	Lufttemperatur
80. Nov.	7.1. Am. + 6	772	28. 6.2. 30. Nov. + 7,8		
1. Dez.	8. Am. + 17	767,3	28. 4.2. 1. Dez. + 4,4		

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrikant,

Haarenstraße 46.

Mit heutigem Tage eröffnen wir unsere

Weihnachts-Ausstellung

in Luxus- und Kunstgegenständen jeder Art.

Zur gefälligen Besichtigung derselben laden ergebenst ein

E. G. Büsing & Co.

Adolf Götting, Hof-Juwelier,

Langestr. 58.

Für den Weihnachtsbedarf ist mein Lager mit sämtlichen Neuheiten sehr reich ausgestattet.

Broschen,
Ketten,
Nadeln,

Kettenarmbänder,
lange Damenketten,
Knöpfe,

Brillantringe,
Colliers,
Silberwaren.

Goldene u. silb. Uhren, Glashütter Uhren in jeder Preislage.

Auswahlendungen umgehend und reichhaltig.
Aeltere Waren ganz unter Preis.

Adolf Götting, Hof-Juwelier.

Käse! Käse!

Nur so lange der Vorrat reicht!

Eine Partie alten

Solstein. Käse,
à Pfd. 15, 18 und 20 Pfg.,
mehrere alte

Schweizerkäse,

à Pfd. 50 und 60 Pfg.;

feiner:

Zisterkäse, per Pfd. 30 u. 40 Pfg.,

Stechenkäse, per Pfd. 40 Pfg.,

Limburger, per Pfd. 30 u. 60 Pfg.,

empfehlen

Herm. Weichert Nachflg.

Inh.: Ernst Rod,

Langestr. Nr. 61.



Entra! Jetzt bekommen wir wieder

den schon schmeckenden

Leberthran

aus der Adler-Drogerie,

Wall 4.

Flasche à 50 g und 1 l.

Pfaff.

Das schönste Weihnachtsgeschenk



fürs Haus ist eine gute Nähmaschine, die in Bezug auf vielseitige Verwendbarkeit allen Anforderungen entspricht. Keine andere Nähmaschine bietet solche Vorzüge wie die

Pfaff-Nähmaschine,

von deren Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit jedermann hochbefriedigt sein wird.

Reichhaltiges Lager bei:

H. Barelmann,

Maschinenbauer.

Mehrjährige Garantie. Gründlicher Unterricht. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

ff. Sbrun,
Wehl,
Gewürze,
Succade,
Orangat,
Rosinen,
Korinthen,
Citronen,
hell u. dunk. Jatin,
Wandeln,

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.

Billig zu verkaufen e. sehr gut erhaltene Konzerttischer mit Klaffen. Näheres Cassstr. 11.

Zu verkaufen ein schönes Kuhfalsb. S. Röber, Wimmerriedermoor.

Auktion!

Herr G. D. Wuns hier läßt, um mit dem Rest eines Warenlagers zu räumen, am

Mittwoch, 13. Dez. d. J.,
morgens 9 und
nachm. 2 Uhr anfangend,
im kleinen Saale der Markthalle

folgende zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignete Gegenstände, als: große und kleine Büsten, große und kleine Delbrückbilder und Handsegen, Spiegel, Spieluhren, Album, Sandkoffer, Rauchservice etc. etc., feiner, falls Nachfrage vorhanden: 1 Partie Kinderanzüge, Bodensocken, Arbeits- und Sonntagshosen, Stoffe zu Anzügen, Hosen etc. und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend auf genaue Zahlungsfrist durch den unterzeichneten zum Verkauf bringen, und ladet Kaufliebhaber hierdurch ein

A. Parussel, Bergantier.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie gutgehende



Herrn- u. Damen-
Uhren

von M. 6, 8, 10, 12,
15 M. an bis zu den
feinsten in größter
Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Neelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen

werden gut und äußerst billig ausgeführt. Reinigen einer Taschenuhr 1 M., dito neue Feder einlegen 1 M. und 1 M. 50 g., gründliche Reparatur unter Garantie 2 M. bis 2,50 M., alle anderen vorkommenden Reparaturen ebenfalls billig u. gut. Uhr-glas 25 g.

Uhrketten

in besonders großer Auswahl der neuesten Façons in massiv Gold, je nach Gewicht, sehr billig. Spezialität in Gold-Schmuckketten, garantiert 20 % Goldauflage, von 12 bis 30 M., nicht von massiv Gold zu unterscheiden. Gold-Denkketten von 2-20 M., je nach Qualität und Goldauflage, feiner Nickel- u. Franzosenketten aller Art sowie Medaillons u. Kompass etc. in reicher Auswahl. Aufertigung von Saar-Uhrketten mit Goldbeschlägen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Echte Schmuckfaden



als: Broschen,
Ohrringe, Arm-
bänder, Colliers,
Nadeln etc. in Gold,
Silber und Double.

sehr billig. Fantastische Schmuck-
alter Art von 50 g an.

Echte

Stein-Schmuck

in Granat, Caprubin, Aemethyst
und Korallen in großer Auswahl.

Sehr reichhaltige Auswahl in echt
goldenen Freundschaftsringen von
2 M. an, sowie echt goldene

Fransinge

gefehlisch gestempelt, in verschiedenen
Preislagen.

Altes Gold und Silber wird zum
höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65

Zu belegen u. anzuleihen
geprüft.

1500 Mk.
habe ich per 1. Januar 1900 auf
erste Hypothek zu 4% zu belegen.
A. Parussel, Hiltl., Gaarenstr. 5.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III,
 „ **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**,
 „ **Anthracit-Nusskohlen**,
 Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde**,
 II „ **Dauerbrenner**,
 III „ **Cadés-Öfen** und andere **kleine Dauerbrenner**,
 gebroch. **Hüttenkoks**,
 Größe I für **Centralheizungen**,
 II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde**,
 III „ **Dauerbrenner**, **Füllregulieröfen** u. **Kochherde**,
Candlekoks,
Grudekoks,
 rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,



gewaschene **Schmiedekohlen**,
 buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
 Alles nur **beste Sorten**, empfiehlt

Carl Meentzen,
 Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Beim Preiser 6.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1900 auf eine **Landstelle 7000 Mk.** auf erste Hypothek. Offerten erbeten unter **3. 100** an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf 1. Mai n. J. **16,000 Mk.** auf 2. Hypothek auf e. **Landstelle** (Zanat **88,000 Mk.**, 1. Hyp. **9000 Mk.**), Off. u. H. A. 105 a. b. Exp. d. Bl.

Mafede. Zum 1. Mai suche ich auf **sichere Hypotheken zu 4 Proz.** anzuleihen: **4500 Mk.**, **8000 Mk.**, **2000 Mk.** und kleinere Beträge.
G. Hoës.

Wohnungen.
 Zu vermieten auf gleich oder später eine **Oberwohnung** mit sep. Eingang, 6 Räume mit Zubehör.
 Daarwischstr. 22 a.

Zu v. fedl. Logis. Saarenstr. 43a.
 Zu verm. auf sofort eine feine möbl. **Stube n. Kammer** an zwei anst. j. Leute.
 Neffenstr. 5.

Zu verheuern.
Mafede. Die 3. Et. von **Schreiber** benutzte **kleine Wohnung**, dem **Schuhmacher S. Stolz** gehörig, an der **Hauptstraße** belegen, und für einen **Handwerker** passend, habe mit **Antritt zum 1. Mai 1900** zu vermieten.
P. W. Willms.

Mafede. Zum 1. Mai habe ich hier im Orte eine **freundliche Oberwohnung** (Stube, Kammer u. Küche) zu vermieten.
G. Hoës.

Der sofort zu verm. gut möbl. Stube und Schlafk.
 Näheres **J. Muß**, Steinweg 8a.

Zu vermieten zu Mai ein **schöner heller Laden** mit od. ohne **Wohnung**; 1 gute **Oberw.**, 2 St., 3 K., Küche n. Zubeh.; 1 **Unterrw.**, entf. 2 St., 2 K., Küche u. Zubeh.
 Näheres **J. Muß**, Steinweg 8a.

Wegen Verjegung des Inhabers zum 1. Januar 1900 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit od. ohne Pension, zu vermieten. Nadorfstr. 32.

Vakanzen und Stellen-gesuche.
 Ges. auf gleich ein **Laufbursche**. **Carl Abel**, Grünestr. 10, Ecke Peterstr.
Junger Mann, geübt im Schreiben, sucht **Nebenbeschäftigung**.
Alexanderstr. 2, oben.

Gesucht z. 1. Mai für **Nordenham** ein durchaus **tüchtiges junges Mädchen**, welches alle Arbeiten zu verrichten hat und **kinderlieb** ist, gegen **Salär**. Offerten unter **Chiffre A. M.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein **militärfreier junger Mann**, der mehrere Jahre in einem **Kolonialwaarengeschäft** thätig gewesen ist, sucht umständehalber auf 1. Jan. **Stellung** in einem ähnlichen Geschäft. **Gute Papiere** stehen zu Diensten.
 Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Gesucht auf sofort oder später ein **jüngerer Schreiber** gegen gute **Verzütung**.
Rechtsanwalt Nubstrat.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton **Dr. C. Höber**; für den lokalen Teil **W. v. Busch**; für den Inseratenteil: **P. Radomsky**, Notationsdruck und Verlag von **D. Schwarz** in Oldenburg.

Aug. Bruhn Nachf.,

Inh.: **Hinr. Eilers**,
 Saarenstraße 54. Saarenstraße 54.

Grosses Manufaktur-, Aussteuer-, Konfektions-, Kurz- und Wollwaren-Geschäft.

Mein diesjähriger **Großer Weihnachts-Ausverkauf**

findet vom 1. bis zum 24. Dezember statt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

„Odeon“, Eversten.

Am Sonntag, den 3. Dezember:

Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
G. Müller.

NB. Frische Mockturtle.

Stenogr. Damen-Verein

Stolze-Schrey, Oldenburg.
 Montag, den 4. Dezember, abends 9 Uhr, in großen Klubzimmer des Hotel „Kaiserhof“:

Oeffentlicher Vortrag

über: „**Geschichte und Entwicklung der Stenographie von ihren Ursprüngen bis zur Gegenwart.**“
 Eröffnung des **Winterkurses**. — Anmeldungen hierzu werden nach dem Vortrage entgegengenommen.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Restaurant „Zum Kronprinzen.“

A. Ulrich, Grünestraße.
 Sonntag, den 3. Dezember:

Konzert-Musik,

ausgeführt von der Kapelle des oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 ¢.

Schützen-Verein

Großer Gesellschafts-Abend
 im Vereinslokal **Patentkrug**.
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 ¢.
 Um zahlreichem Besuch bittet **D. W.**

Krieger-Verein Nadorf.

Am Sonntag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr:
Ausserordentliche Versammlung
 beim Vereinsfreund **Ebbinghaus**.

Veteranen-Verein.

Sonntag, den 3. Dezbr., nachm. 4 Uhr: **Versammlung** im Kaiserhof.
Der Vorstand.
Wülfinger Mühle. Sonntag, den 10. d. Mis.: **Großer Gesellschaftsabend** mit reichhaltigem Programm, Anfang 6 Uhr abends, wozu jedermann freundlich einl. **S. F. Wöhlenbrock Ww.**

Borbeck.

Gesangverein „Eintracht“.
 Am 9. Dezember:
Gesellschaftsabend
 im **Müffelkrug**.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entritt 30 Pfg.
 Hierzu ladet freundl. ein **D. W.**

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokal.

Tagesordnung:
 1. Weihnachtsfeier betreffend; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes.

Rastede. Bungerell-Theater.

Im Saale des Herrn **Aug. Brüggemann**
Sonabend, den 2. und Sonntag, den 3. Dez.:
Großartige Magie,
 phantastische und phantasievolle
Abendunterhaltung,
 genannt die **orientalischen Witzchen**
Wunder.
 Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
 Alles Nähere durch die **Tageszettel**.
Hochachtungsvoll
R. Bunger.

Wardenburg. Klub „Frohinn“.

Am Sonntag, 10. Dezember, in **Rühens Saal**
großer Gesellschaftsabend
 mit **reichhaltigem Programm**.
 Anfang abends 7 Uhr,
 wozu freundlich einladet
Der Vorstand.

Pfeifenklub Portoriko.

Am **Sonabend, den 2. Dezember**, abends 8 Uhr:
anherbernde Versammlung
 im **Hotel zum Schlachthof**.
 Das **Geschehen** sämtlicher Mitglieder wird **dringend gewünscht**.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.
Delfshausen. Am 2. Weihnachtsfeiertag:
Gintweihungsball,
 wozu freundlich einladet
Herrn. Hintichs.

Wardenburg. Zu Mat. a. O. Hiera 1 Lehrling, **S. Stöber**, Stellmacher.

Vertreter gesucht.
 An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete **Vertreter**. Branchenunterschiede nicht erforderlich. — **Central-Nachweis-Bureau Fortuna**, Braunschweig.

Suche auf sofort **Beschäftigung** mit **leichterer Arbeit**.
 Näheres in der **Expedition d. Bl.**

Ein **j. Mädchen**, welches schon ein Jahr in ein. feinen bürgerl. Haushalt thätig war, sucht z. 1. Mai 1900 **Stellung** gegen **Salär**.
 Gest. Off. j. unter **G. F.** zu richten an d. Exp. d. **Jewerschen Wochenblatts** in **Feber**.

Wieselfede. Gesucht auf **Mat. a. O.** ein **Lehrling**.
G. Siemen, Fischermstr.

Ein **tüchtiger Grobknicht** sucht a. gl. **Stellung** als **Knecht** o. **Arbeiter**.
Frau Strunk, Haupt-Beam. Kontor, Jakobstr. 2.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Mittwoch, 6. Dezember 1899:
I. Abend für Kammermusik

7 Uhr im **Casino**.
Beethoven: Streichquartett Op. 74.
Brahms: Klavierquartett G-moll.
Mozart: Duinett. (Klarinette: Herr Hofkapellmeister **Schröder**.)

Abonnements zum Preise von 6 Mk für 4 Konzerte nimmt **Max Schmidts** Buchhandlung am **Theaterwall** entgegen.

Düsterbehn. **Beutner.**
Kuhlmann.
Klapproth. **Kufferath.**

Donnerstags-Kong.

Sonntag, den 3. Dez.:
Konzert.
 Entree frei.
 Anfang 5 Uhr,
 wozu höchlichst einladet
F. Reckemeyer.

Osternburger Schützen-Verein.

Generalversammlung
 am **Donnerstag, den 14. Dezbr.**, abends 9 1/2 Uhr.
 Zweck: **Neuwahlen.**

Kontrollerversammlung

am **Sonabend, den 9. Dezember**, abends 7 Uhr anfangend, verbunden mit **Saalschießen**.
Der Vorstand.

2. Beilage

zu Nr 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 1. Dezember 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berlin über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 1. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

Die Verkömmerung im Amte Oldenburg ergab folgende Prämierungen: 1. der Eber des Landmanns A. Voltes in Erzeel mit einer ersten Prämie von 50 Mk. 2. der Eber des Landmanns M. Böden in Wapden mit einer 1. Prämie von 50 Mk. 3. der Eber des G. Echten in Aweelbake, jetzt des Wirts Fr. Wöhrmann in Oldenburg, mit einer 2. Prämie von 40 Mk. 4. der Eber des Wirts S. Schmaltriede in Friedrichsfehn mit einer 2. Prämie von 40 Mk. 5. der Eber des Landmanns G. Hüper in Leuchterburg mit einer 2. Prämie von 40 Mk. 6. der Eber des Landmanns E. Wulf in Leuchterburg mit einer 2. Prämie von 40 Mk. 7. der Eber der Witwe Stalling in Halten mit einer 2. Prämie von 40 Mk. 8. der Eber des Landmanns F. Dierks in Hebbampersfeld mit einer 2. Prämie von 40 Mk. 9. der Eber des Landmanns M. Wöhrens in Santthagen mit einer 3. Prämie von 25 Mk. 10. der Eber des Landmanns J. Freye in Wadort mit einer 3. Prämie von 25 Mk. 11. der Eber des Landmanns J. Claassen in Höben mit einer 3. Prämie von 25 Mk. 12. der Eber des Landmanns S. Dannemann in Westerborg mit einer 3. Prämie von 25 Mk. 13. der Eber des Landmanns J. Hage in Oberhausen mit einer 4. Prämie von 15 Mk. 14. der Eber des Landmanns L. Kelling in Friedrichsfehn, jetzt des Landmanns Diebr. Dannemann in Tunngeln mit einer 4. Prämie von 15 Mk. 15. der Eber des Landmanns S. Meher in Lebnen, jetzt des Wirts Kayser in Petersfehn mit einer 4. Prämie von 15 Mk. 16. der Eber des Landmanns S. Claussen in Wemkendorf mit einer 4. Prämie von 15 Mk.

Gruppenbühen, 30. Nov. Für das kommende Jahr ist aus der Umgegend nur der Baumann D. v. Seggern zu Hebenkamp als Schiffe ausgelost. Es sind für das Jahr 1900 gerichtliche 46 ordentliche Schöfengerichts-Sitzungen angesetzt. Da außer den ordentlichen auch noch außerordentliche Sitzungen anberaumt werden müssen, so sieht man, daß in einer Industriezeit viel zu richten und zu schießen ist. — Bei der am 25. November in Ganderlessee stattgehabten Gemeinderatwahl ist aus der großen und feuerkräftigen Bauerschaft Gruppenbühen nur ein Mitglied, nämlich der Baumann Simmelkamp, Brummelhoff, zum Gemeinderat gewählt worden. Man sollte doch glauben, daß namentlich in einer recht großen Gemeinde, die Mitglieder des Gemeinderats so einigmaßen gleichmäßig verteilt sein müssen, wenn sie ihren Platz voll und ganz ausfüllen sollen. Wenn einheitliche, mit Gemeinsum degabte Männer, gleichmäßig verteilt, gewählt werden, dann kann für eine Gemeinde Erprobliches geleistet werden. Was wird man aber zu erwarten haben, wenn die Mehrzahl des Gemeinderats in einer Ecke der Gemeinde wohnt?

H. Heppens, 30. November. Im Lokale des Herrn Janßen fand vorgestern eine Gemeinderatssitzung statt, in welcher folgendes verhandelt wurde. Wie ist den Gemeinden Bant und Neende, hatte auch der hiesige Gemeinderat sich mit der bekannnten Petition der nördlichen Gemeinden des Feuerlandes betr. die Abtrennung der Gemeinden Bant, Neende und Heppens von Amte Jore zu beschäftigen. Der Gemeinderat beschloß, die Petition nicht zu unterstützen. Entsprechend den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches wurden zu Ratsherren gewählt die Herrn Hübschreider von der Hülf, Kaufmann Gohbers und Kaufmann Giers, als Ersatzmänner wurden gewählt Herr Tischler Wena, Herr Schlosser Bruns und Herr Kaufmann Wosten. Die Verlegung des Fährhafens von der Gölfer bis zur Müllerstraße wird in erster Lesung genehmigt. Desgleichen giebt der Gemeinderat seine Zustimmung zur Vollziehung eines Vertrages mit der königlichen Regierung in Aurich, durch welchen Letztere eine Fläche Landes zur Verabfolgung der Heppensstraße unentgeltlich unter nähären Bedingungen an die Gemeinde Heppens überläßt. Das unlangst aufgestellte Statut, betr. Anlegung neuer Straßen hat die ministerielle Genehmigung gefunden.

Ins dem Fürstentum Sibirien, 30. November. Zwei Kaufmannschiffe in Valente wollten sich die Buren kämpfen. Um dies zu können, brauchten sie Geld. Deshalb entwiderten sie ihrem Prinzipal 450 Mk. und machten sich nun auf die Reise. Die Polizei hält nicht viel von dieser Gasse für die Buren und ist eifrig dabei, die Spur der kühnen Reiter zu ermitteln. — Die eintiner Gütemplerloge feierte unter enormer Beteiligung ihr erstes Stiftungsfest. Die Anti-Alkoholbewegung ist in mehreren Orten des Fürstentums sehr bedeutend. An der Spitze stehen Ärzte. — Für den Oldenburgischen Landesverein des deutschen Flottenvereins giebt sich im Fürstentum großes Interesse fund, so daß sich hier zahlreiche Mitglieder anschließen dürften. — Zu Timmendorfer Strand wird ein neues Schulhaus gebaut. Der Bau ist für 16,000 Mark einem Zimmermeister in Bantdorf übertragen worden. — In Cutin wurde ein Deserteur, der sich heimlich von jenem in Sonderburg garnisonierenden Truppenteil entfernt hatte, im Hause seiner Eltern ergriffen und vorläufig in Haft genommen.

Ans Ostfriesland, 30. Nov. Eine für die Schifffahrt und besonders auch für die Sicherheit der Reisenden im Emsgebiet hochwichtige Einrichtung ist dadurch getroffen worden, daß ähnlich wie im Stromgebiet der Weser sämtliche Regelflotten der Ems angewiesen worden sind, den Eintritt von Hochwasser zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Zu diesem Zwecke haben sie sogenannte Wasserstands-Telegramme abzulassen, sobald der Spiegel der Ems über einen für jeden Regelflotten bestimmten Punkt gestiegen ist und hierdurch die Regelflotten für die Schifffahrt oder Ueberflutungen der Ufergebiete zu erwarten sind. Die Telegramme enthalten ferner auch kurze Angaben über den Eisgang, Eisstopfungen, Reichbrüche und ähnliche für Emsanwohner wichtige Nachrichten. Sie werden von den einzelnen Regelflotten sämtlichen Landräten und Reichämtern übermittelt, die sie

überreicht den in Frage kommenden Bezirksämtern, Besitzern ausgehender Weiden und Wiesen ebenfalls telegraphisch oder durch reisende Boten zustellen lassen, wenn besondere Gefahr im Verzuge ist. Ist dies nicht der Fall, so wird der Inhalt der Telegramme durch Anschlag auf öffentlichen Plätzen bekannt gegeben. Auf besonderen Wunsch werden solche Wasserstands-Telegramme auch jeder Privatperson gegen Entlohnung der Beförderungskosten zugestellt. Sämtliche Postanstalten sind ermächtigt, derartige Anträge entgegenzunehmen.

A. Nordern, 30. November. Am Westrande trieb kürzlich ein totes Exemplar des Kleinen Affen (Mergulus alle L.) an, dessen Heimat auf Spitzbergen, an der Nordküste Grönlands, sowie in Grönland und dem Archipel der nordwestlichen Zuchsfahrt zu finden ist. Die Raufschiffänger nennen ihn Eisvogel, weil er stets die Nähe des Treibeises anfliegt. Nach der Stütze des Nordpols verliert er sich nur selten in strengen Wintern. So wurde er im Januar und Februar 1895 zur Zeit des Treibeises in mehreren toten Exemplaren an den Strand unserer Insel geworfen, später jedoch hier niemals wieder beobachtet. Daß nun dieser nordische Vogel schon im November in unseren Breiten angetroffen ist, bedeutet für den Ornithologen ein interessantes Vorkommnis und wird als Vorbote strenger Winterfrostes gedeutet.

Bremen, 1. Dezember. Wegen schlechter Geschäfte im Theaterviertel schließt die Gesellschaft, die den Betrieb hat, heute das Theater. Mit diesem Tage nimmt die Witwe des früheren Besitzers, D. H. Wilts, das Etablissement für Dezember in Pachtung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Zweck dieser Beilage übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber seine Verantwortung.)

Zur Nichtigstellung.

Zu einem Eingangsstand sehen sich die Vorstände der hiesigen Stenographenvereine nach Solge-Schrey veranlaßt, unsere Abhaltung, daß nur das Gabelsberger'sche System hier durch Lehker von Fach vertreten werde, eine „oralistische“ zu nennen. Es wird dann zur Beförderung der Leser auseinandergesetzt, daß wir unter „Lehrern von Fach“ Schulmänner verstehen. Die Vorstände hätten sich ihre Mühe sparen können, da wir selbstverständlich unserer Annahme keinen andern Sinn geben wollten, und da hier jedermann weiß, daß nur das Gabelsberger'sche System in unserer Stadt durch Berufslehker vertreten wird, die sich bereits seit Jahren mit stenographischen Studien beschäftigt haben, und denen daher auch die oberste Schulbehörde das Vertrauen entgegenbrachte, ihnen den Unterricht am Gymnasium und am Lehrerseminar zu übertragen. Gegenüber der großen Zahl von Lehrern, die in unseren Rande nach Gabelsberger'schen Systemen, kommt die kleine Zahl derjenigen, die Anhänger anderer Systeme sind, gar nicht in Betracht. Da alle jungen Lehrer, die ins Amt treten, in einem geordneten, gründlichen Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie ausgebildet sind, so vermehrt sich die Zahl der Gabelsberger'schen Stenographen unter den Lehrern jedes Jahr ganz erheblich. Wie gesagt, unsere Nichtigstellung unserer Annonce bedurte es durchaus nicht. Es wird aber ganz angebracht sein, wenn wir feststellen, wer von den Vertretern anderer Systeme ein „geprüfter Lehker“ der Stenographie genannt wird, da für das breitere Publikum das nicht recht ersichtlich ist. Wenn ein Schreiber von einer privaten Prüfungskommission ein Examen ablegt und sich dann „geprüfter Lehker der Stenographie“ nennt, so wird jeder Einflüchtiger sofort sagen, das sei eine solche Prüfung und ein solcher Titel wenig oder gar keinen Wert haben. Eine Verehrung pflegt man demnach nicht solchen Examina beizulegen, die vor staatlichen Prüfungskommissionen bestanden sind.

Der Vorstand des

Gabelsberger'schen Stenographenvereins.

Aus aller Welt.

Das Duellwesen macht erfreuliche Fortschritte. Wie der besinnliche „Volkstg.“ schreibt, fand in Esesen am Harz ein Duell statt, das der Verachtung aller Güter der Nation wert ist. Es wurde von zwei Schulknaben ausgefochten. Sie kauften für 250 Mk. ein Leuzerol. Eins, wohlgemerkt. Das „Duell“ fand hinter dem Klugblei statt und wurde derart ausgefochten, daß erst der eine Duellant die Pistole erhielt und damit auf den anderen schoß, dann umgekehrt. Leider sollte das Duell nicht unblutig verlaufen, ein unbetheiliger Zuschauer, ein Schüler W., erhielt, als das Leuzerol wieder einmal abgeschossen wurde, einen Schlag durch den Arm. Die Kugel durchschlug das Handgelenk. Die Untersuchung des Falles ist bereits eingeleitet.

Uberglauben in Kantschou.

Der „ostasiatische Lloyd“ berichtet aus Kantschou: Man findet in der Nachbarschaft der um Lintang liegenden Dörfer oft Kinderleichen, die zum Teil schon von den Hundenden zerfressen sind. Es sind dies nicht, wie manche vermuten, ausgelegte Kinder weiblichen Geschlechts, welche, wie es im Süden vielfach geschieht, von den Eltern weggeworfen werden. Die Barbarei des Kinderansehens kommt in der Provinz Schantung sehr selten vor. Die gefundenen Kinder sind an irgend einer Krankheit gestorben, und man bezweifelt darum ein Kind nicht, weil man fürchtet, es könne dann ein anderes Kind der Welt nach sich ziehen. Da die im deutschen Schutzgebiet lebenden Chinesen sich im allgemeinen leicht und willig den Anordnungen der Regierung fügen, würde ein Erlaß des Gouverneurs bald dem Unwesen steuern.

Ein Attentat auf die Havana-Cigarre.

Mit großer Not sind alle Liebhaber der „edsten“ Cigarren einer anbauenden Verlesung ihrer Negalias, Conchas, Condos, Breads und wie sonst alle die Delicatas heißen mögen, entgangen. Die Planzer auf Porto-Rico bedrängten als Bürger Amerikas nicht weniger als den vollstetigen Import ihrer Tabakblätter nach Cuba. Nun hatte die amerikanische Regierung sofort nach der Okkupation des Tabakparadieses, die Qualität der Havana-Cigarren zu prüfen, einen Zoll von fünf Dollars für das Pfund Tabakblätter als Schutz-

schwante festgesetzt. Merkwürdigerweise hatten die Schlawenberger von Porto-Rico in Washington für Geld und gute Worte Fürsprecher gefunden, und schon bestand die Gefahr, daß von der lieblichen „Claro“ bis zur dunkelsten „Maduro“ alles mit dem Kraut aus Porto-Rico als „Einlage“ versehen werden sollte, doch hat Präsident McKinley die Sache kurzweg abgewiesen. Havana-Tabak ist für Liebhaber genug in echter Qualität vorhanden. Die Insel Cuba erzeugt jährlich 18 Millionen kilo Tabakblätter, wovon mehr als die Hälfte auf die Provinz Pinar del Rio, den Nährboden des ersten Welttrautes, entfallen. Mit diesen 18 Millionen kilo Tabakblätter können die Liebhaber der ganzen Erde versorgt werden, und so ist die Havana-Cigarre vor aller Diskreditierung geschützt geblieben. Bei Cigaren und Weinen genügt es bekanntlich nicht, daß sie an sich gut sind; man muß an sie auch glauben können.

Kaiser Wilhelm als Sportsman.

Der französische Baron de Bary hat unter dem Titel „Der Sport in Frankreich und im Ausland“ eine Reihe hübsch gezeichnete Sportillustrationen erscheinen lassen, in denen u. a. auch der kaiserliche Kaiser als Sportsman geschildert ist. Der Verfasser feiert zunächst den Kaiser als den energiegeladesten und elegantesten Vertreter der deutschen militärischen Reitkunst. Vermögen und seiner Pferde sicher, scheut er kein Hindernis. Im Manöver stellt er sich oft an die Spitze eines Regimentes und nimmt unterwies alle Hindernisse ohne das geringste Bögen und mit auffallender Sicherheit. Als der Kaiser noch „Kaiser Promyris“ war, sah ihn der Verfasser auf einem Manöver bei Karlsruhe ein Hindernis nehmen, bei dem neun unter zehn Kavaliere sicher gestürzt wären. Sodann spricht der Verfasser von dem Besitz Kräfte, behauptet, daß der Tradition zufolge die Gespanne des Kaisers nur mit schwarzen Pferden bespannt sein dürfen, und nennt als vom Kaiser bevorzugte Reispferde Estjase, eine kräftige Stute W. Helios, W. Harnes, ein Grauschimmel Karlsrufer, ein englisches Halbblut, dann noch Margraf, Geros und Satrap. Der Kaiser hübschert oft sehr gern ein Dogart, und das mit großer Sicherheit. Sein bevorzugtes Gespann besteht aus vier ungarischen Pferden. Mit diesem durdführt er die Strecke Berlin-Potsdam (28 km) in 65 Minuten. Größer noch als Reiter ist der Kaiser als Semann. Der Verfasser erinnert hier an die Jagd „Meteor“. Mit der „Hohenzollern“ macht er jedes Jahr eine Reise nach Schweden und Norwegen, die, beläufig bemerkt, seine einzige Sechshundertstunde ist. Wilhelm II. ist auch ein großer Jäger, sein Schuh geht selten fehl. Auf der Saughaf fängt er nicht selten den Eber mit dem Saupfer selber ab. Endlich weiß der Artikel zu berichten, daß der deutsche Kaiser auch ein guter Frisngänger sei. Das soll u. a. durch eine Geschichte dargehan werden, der zufolge der Kaiser im Frühjahr 1897, von einem sehr langen Spaziergang nach Potsdam zurückkehrend, ermüdet sich nach einem Wagen umfaß. Doch war am ganzen Horizont kein Wehikel zu sehen. Endlich hörte er die Schellen eines Pferdes, und ein elender Gemütskranker tauchte auf, auf dem eine junge Gärtnerin saß. Der Kaiser bat, ihn bis nach Potsdam mitzunehmen (?), aber die junge Frau auf demselben verweigerte dies, da der Offizier von Stand bedeckt war und sein Ansehen ihr nicht gefiel. Sie feste also ihre magere Schindmähre in eine schnellere Gangart. 150 Meter weiter wurde sie von einem Soldaten angehalten und gefragt: „Was sagte der Kaiser?“ — „Welcher Kaiser?“ — „Der Kaiser“, der eben mit Euch sprach.“ — „Wie, was der Kaiser?“ — „Und in der Meinung, ihr letzter Tag sei gekommen, ließ die arme Gärtnerin die Reichte auf ihre Pflanzstätte niederfallen und fuhr davon, so schnell es ihr elendes Gefährt gestattete. Wegen Majestätsbeleidigung wurde die junge Frau nicht verurteilt, sicut der Artikelreiber hinzu. Er schließt: Wenn ich nun noch sage, daß der Kaiser auch ein passionierter Lawn-Tennispieler ist, der stundenlang ohne die geringste Ermüdung das Racket halten kann, so glaub ich, über diesen Herrscher als Sportmann genug gesagt zu haben.“

Ein interessantes Erlebnis.

mit dem alten Kaiser Wilhelm hatte ein in der amerikanischen Major William Gerlach, der dieser Tage nach 43jährigem Dienst in der Bundesarmee der Vereinigten Staaten in den Ruhestand getreten ist. Gerlach, der in Schoten im Gau Oberheim in Hessen-Darmstadt geboren wurde, kam als hiesigjähriger Knabe nach Amerika und hat es dort im Herte von Gemeinen bis zum Stabsoffizier gebracht. Im Jahre 1877 ging er als amerikanischer Offizier auf Urlaub nach Deutschland zurück, wobei er Gelegenheit hatte, das Kaisermander bei Griesheim mitzumachen. Sein Vetter war der damalige Chef des Gemenekorps, General Schott, der ihn während des Manövers dem alten Kaiser Wilhelm vorstellte. Der Kaiser fragte ihn, warum er nicht in Deutschland geblieben und Soldat geworden sei, worauf Major Gerlach schlagfertig antwortete: „Gäthe ich damals gewußt, daß Eure Majestät Kaiser werden würde, so hätte ich es jedenfalls gethan.“ Der Kaiser lachte und sagte: „Ja, wenn ich das nur selbst gewußt hätte!“

Das Ende der Flitterwochen.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama hat sich auf offener Straße in Düsseldorf abgespielt. Der dort wohnende Fabrikarbeiter Johann Buch hat seine junge Frau erlöchen, mit der er erst seit vier Wochen verheiratet war. Diese hatte früher ein Verhältnis mit einem gewissen Hölzler, der gegenwärtig in Weß als Soldat dient und vor einigen Tagen auf Urlaub nach Düsseldorf gekommen war. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch die einstige Geliebte in ihrer Wohnung, während der Mann auf Arbeit war. Dessen war der Wosfall hinterbracht worden, weshalb er sich nicht wie gewöhnlich zum Mittagessen im Hause einfinden. Frau B. und deren Mutter begaben sich daher am Abend zur Arbeit, um den Gatten und Schwiegereltern nach Hause zu geleiten. Als alle drei auf dem Schneewege begannen waren, geriet B. plötzlich in große Wut, zog mit dem Revolver, dem gehört B., mit der dem Hölzler? ein großes Messer hervor und ließ es seiner Frau in die Brust, so daß sie bald darauf verstarb. Der Mörder wurde verhaftet.

Wenn die Rosen blühen.

Novellette von Wilhelm Schaer.

(Nachdruck verboten.)
Welch süß geheimnisvolles Flüstern! ... Mittag ist es. Wein Rad durchs sonnige Seideland liegt einsam. Niemand sieht sich. Aber ich tänzle mich nicht. Rings um die Fingerringe hüpfen's. Funken, zitternde Flämmchen spielen in glühwarmer Luft. Die lichtgrünen Kerzen der Kiefern — brennen ...
Und als ich bei finsternem Tageslicht erwache, weiß ich, daß sich die schönste Rose im Gage der Heide erschlossen hat, weiß ich, daß ich geträumt, mich geträut habe.

Goldseliges Wunder! Schon lang halbfrühlicher Wanderung blüht mein Auge von einem langen, wellenförmigen Erdrücken in das lieblichste Thal hinab. Silberhell zieht sich der Bach durchs Wiesengelände. Braune, spitzgebogene Dächer lugen zwischen Eichen und Obstbäumen hervor, während diesseits des Grundes, nur durch ein Saatsfeld von mir getrennt, ein einzeln stehendes Gebäude mit rotem Ziegeldache im Abendlicht leuchtet.

Langsamem Schritte, völlig in die Lektüre seines Buches vertieft, kommt ein junger Mann des Weges. Seine hohe, kräftig gebaute Gestalt steht in einem langschäftigen Rock.

Erst als der Nahende meine Anrede vernimmt, schaut er auf. Zwei helle Augen forchen in den meinen. „Den Zug — nein, können Sie nicht mehr erreichen.“

„Wie unangenehm das für mich ist!“

„Ja,“ pflichtet mir der andere bei und weist mit der Hand auf das nahe liegende Haus. „Ich bin der Lehrer hier. Wenn Sie fürzlich nehmen wollen, — eine Wirtschaft, eine eigentliche Wirtschaft giebt's da drüben nicht — können Sie im Schullause bei mir übernachten. Hab' ich doch in ähnlichen Fällen schon oft genug den Wirt gepielet!“

Wald kennt der gastfreundliche Mann den Zweck meiner Reise.

„Also — ein Heidejäger — sind Sie?“ Die Frage klingt gestreut. Die suchenden Blicke meines Führers bleiben an der dicht belaubten Fassade des Schulhausgärtchens haften.

Auch ich sehe hinüber. Innerhalb der Rosenhecke, die sich über dem Eingange zu einer Ehrenpforte wölbt, zeigt sich die zarte, biegsame Gestalt eines Mädchens. Es hält, von der Abendsonne geblendet, die Hand über die Augen.

„Eine Elfe, die mir fremdem Einbringling den Zugang wehren möchte?“ frage ich scherzend.

„Mein Weib! Seit wenigen Tagen erst — mein Weib!“ Die Stimme hebt ihm vor Glück und innerer Erregung. Er hat die Worte wie entschuldigend gesprochen. Aber für mich enthalten sie eine Mahnung.

„Nein, ich darf nicht bleiben! Nichts giebt mir ein Recht dazu, Zeuge Ihres Glücks zu sein!“

Da fühle ich seine Hand auf meinem Arme ruhen, und unter einer verlegenen Offenheit, die seinem ehrlichen Gesicht so steht, erwidert er: „Verzeihen Sie! Ich hatte es nur nicht bedacht: während der Fritterwochen soll man keinen Gast zu sich ins Haus nötigen. Aber wenn Sie bleiben wollen, — Sie sind Heidejäger, ein Heidejäger so gut wie wir! Schwärmen Sie mit uns! Die Rosen blühen!“

Ich nicde. Mir hat's ja geträumt! ... Keiner meiner Einwände hält so viel natürlicher Herzlichkeit gegenüber Stand.

Plaudernd nähern wir uns dem Hause. „Mädchen, da bring' ich Dir einen Gast! Heiß' den Herrn hübsch willkommen!“

Ich blinde in ein Antlitz von seltener Lieblichkeit und Frische. Vor allem bezaubert mich der schalkhaft kindliche Ausdruck, mit dem mich die junge Frau ansieht.

„Willkommen — recht herzlich willkommen bei uns — daheim!“ Mein Begleiter lacht und zieht das erglühende Ant-

litz seiner Liebe gegen die Stuppen. „Nun zeig' uns, daß Du gut zu bewirten verstehst!“

Sie faßt den Bispel ihrer Schürze und eilt stink wie ein Wildbärdchen ins Haus.

Ich starre dem jungen Weibe nach und sehe selbst dann noch das flimmernde, zum Kranze ums Haupt geflochtene blondhaar, die blendende weiße Stirn mit dem blauen Überwark an den Schläfen und die rotglühenden Wangen darunter, als ich lächeln neben dem Hausherrn auf der Laubenbank hocke.

Der schmunzelt: „Täusche ich mich nicht, so werden Sie mich verstehen. Auch Sie wissen Rosen — Rosenrosen zu schätzen. Und darum will ich Ihnen erzählen, wie ich zu meiner Rose kam. — Sehen Sie drüben das hohe Strohdach durch die Eichen tagen?“ Ich luge hinüber und nicde. „Dort lernte ich sie am Mittagstische Ihres Vaters kennen. Zu einem der Bauern essen gehen war eine Bergamtsung. die mir, dem Junggelehrten, die Gemeinde gern gewährt hatte. Schon am ersten Tage wußte mein Herz um seine Wahl. Auch kam mir kein Bedenken. Mädchen war das Kind aus erster Ehe. Die zweite hatte den erloschenen mütterlichen Erben gebracht. Aber mein Vortier erhob ganz gegen meine Erwartung Einspruch. Seine Tochter habe in kein Schulhaus, sei gewöhnt, in freier Luft zu leben. Und am Ende: sein Kind solle überhaupt nicht freien. Sein Kind solle getilbte bei ihm bleiben. Da, Herr, haben wir Heideleute den armen Alten recht gründlich verlastet! Aber er: nicht mit uns gelacht hat er! Heiße Kämpfe hat's gegeben, auch Dränen. Am Tage unserer Hochzeit hat Vater ganz auf sich warten lassen. Und zu uns ins Schulhaus geht er keinen Fuß. Heute, freilich, wenn wir zu ihm kommen, freut's ihn doch! Zu groß, zu übergroß ist unser Glück!“

Ob der Schlußsatz der Erzählung das Ohr der jungen Frau getroffen hat? Strahlend blickt sie auf den Gatten, während ihre Hände ein weißes Kinnchen erkasten, Keller und Büffel verteilen und die dampfende Milchschüssel mit der Buchweizengrütze auf den Tisch stellen.

Zwanglose Fröhlichkeit würzt das Mahl. Immer wieder hängt mein Blick an der zierlichen Gestalt des Weibes, dem die breite Laßschürze, die sich über dem kindlichen Busen netzlich bauscht, allerbüßst steht.

Und das rotige Mündchen plaudert. Zwar nicht geistreich und allzu gelehrt! Aber alles, was es hervorbringt, klingt lieblich und froh, so daß zum Schluß die Mahles der Hausherr meint: „Wir leben eine selige Stunde. Wer weiß, ob das Leben uns wieder vereint!“

„Ileber's Jahr!“ entfährt mir es auersichtlich.

„Ileber's Jahr, wenn die Rosen blühen! Aberden — Du, dazu gehören Gläser und eine Flasche Heidebeerwein!“

„Der Freundschaft!“

„Ja, der Freundschaft!“

„Dem Glück!“

„Und den Rosen!“

Der Hausherr entfernt sich. Mählich tönt von einem der Fenster her der Klang einer Geige. Ich horche auf. Es ist das Brahmische Lied: „Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch ...“ Die Kaufjägerin neben mir schüttelt den Kopf. „Schade, er spielt so viel fremdes Zeug, das man nicht versteht!“

„Meine Liebe ist grün ...“ erschallt es noch einmal. Dann kommt der Spieler zu uns zurück. Er hat die Geige und den Wein mitgebracht.

„Aber die Gläser fehlen!“ triumphiert die Hausfrau und schüttelt sich lachend wie ein ausgelassenes Kind.

„Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld ...“ und daran knüpft sich ein meisterhaftes Phantasiestück des Spielers.

Ich folge ihm entzückt. „Sie sind ein Künstler!“

„Wievie! Ich habe einiges Verständnis. Ich komponiere gern.“

Inzwischen hat die Hausfrau das fehlende herbeigeschafft. Die Gläser klingen aneinander. In der Laube

ist es Nacht geworden, und draußen über den Eichen geht leuchtend der Mond auf.

Von neuem beginnt das Phantastieren. „Mein Lieb!“ bittet die junge Frau und schmiegt sich fest an den Arm des Gatten.

„Dein Lieb?“ Er giebt ihr einen Kuß. „Ja, wenn's nach Dir ginge, spielte ich immer nur das eine!“ Dann hebt er den Bogen:

„Zieh ein Knab' ein Mädchen stehn
Mädchen auf der Heiden,
Was so jung und morgenschön,
Dief er schnell, es nach zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Mädchen, Mädchen, Mädchen rot,
Mädchen auf der Heiden.“

Sie hat während des Spiels mit leiser Stimme gesungen.

Als er nicht wieder beginnt, bittet sie: „Noch 'mal!“

Schon will er ihrem Wunsch folgen. Da rüde ich mit dem Stuhle: „Der Marisch hat mich müde gemacht. Ich werde mich zur Ruhe begeben.“

Der junge Ehemann sieht mich an, lächelt und nickt. Und noch lange habe ich wachen Auges die Stimmen der Glüdlichen in jener Nacht vernommen.

Mädchen, Mädchen, Mädchen rot,
Mädchen auf der Heiden.“
(Schluß folgt.)

Kirchennachrichten.

Vandertkirche.
Am Sonntag, den 2. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Am Sonntag, den 3. Dezember:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Missionsprediger Neil.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Vortrag für Judenmission: Pastor Anater aus Leipzig.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bullmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Affitzensprediger Neil (Steinweg 12), 10—11 Uhr.

St. Elisabethskirche.
Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Althn.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 3. Dezember:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Dienburger Kirche.
Sonntag, den 3. Dezember (1. Advent):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Tiarks.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

TORIL

Schlamm- Fleisch-Extract
übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracts und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Für das Weihnachtsfest!

Meinen lieben Oldenburgern von Stadt und Land, Empfehle ich sämtliche Moppen zum Verkauf, Das Schöne wohl zum Weihnachtsfeste, Besonders für eure kleinen lieben Gäste.

Prima braune Moppen, 6 Pfd. (inkl. Trommel)	3,60 Mk.
" Rinder "	6 " " " 3,60 "
" Kastersteine "	6 " " " 6,00 "
" Spitzfuchen "	6 " " " 7,20 "
" Maronen "	6 " " " 7,20 "
Sämtl. Sorten gemischt 6 "	" " " 6,00 "

Auch wird die Hälfte (3 Pfd.) zum Verkauf gebracht.

Um rechtzeitige Bestellung u. zahlreichen Zuspruch bittet ganz ergebenst
J. H. Vajen,
Moppenonkel.
Telgr.-Abr.: Moppenonkel, Bremen.

Proviand-Amt.

Am 6. Dezember 1899, vormittags 10 Uhr, kommen im Magazin zu Dienburg: Roggenklee, Roggenstroh, Bäckereisäcke mit eine größere Partie Konfektionswaren zum öffentlichen Verkauf.
Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause.
Annie Schmidt, Dienburg, Langenweg 63.

Rafede. Ein zu Bürgerfelde am Milchbrinksweg belegenes, zu 2 Familienwohnungen eingerichtetes Wohnhaus mit Stall

und ca. 5 Sch.-Z. Gartenland habe ich zum 1. Mai zu verkaufen.
S. Hoed.
Die seit 2 Jahren von Herrn Oberleutnant v. Wittich bewohnten Räume, Blumenstraße 22, sind sof. zu vermieten. Näheres daselbst.

Rafede. Eine hier im Orte an der Hauptstraße belegene schöne **Befizung** (Wohnhaus u. Garten) habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1900 oder 1901 aus der Hand zu verkaufen.
S. Hoed.

Verkauf einer Hausmannsstelle bei Rafede.

Rafede. Die zu Hofsternst belegene **Faschers Hausmannsstelle**, bestehend in neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 40,0750 ha Bändereien bester Bodenbeschaffenheit und sehr ertragfähig, wird am

Mittwoch, den 13. Dezember e., nachm. 4 Uhr, in Jandorfs Gathause hies. zum zweiten Mal zum Verkauf ausgedoten mit Antritt zum 1. Mai 1900. Die Bändereien sollen ev. auch stückweise zum Verkaufsaufschlag gelangen. Bei annehmbarer Gebot wird der Zuschlag beantragt werden. Kauflustige labet ein
J. Degen, Akt.

Streck b. Oldb. Empfehle meinen Prämien-Eber, sowie meinen zweiten angeforderten Eber zum Deuten. Bin geneigt, letzteren zu verkaufen.
H. Voltes.



Unter Hohem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
V. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.
Haupt-Ziehung am 14. Dezbr. 1899!
Lose à Mk. 3,30 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfindlich und versendet
Carl Heintze in Gotha
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.
Zu verkaufen Hünerfedern. Prima Kalken empfiehl
F. Fuge, Kurw. 86. S. Wittmann.

Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Die von dem weil. Ratsherrn Nicol. Christ. Gerh. Weier hieselbst nachgelassene, hier an der Heiligengeiststraße Nr. 1, an bester Lage belegene, 23 ar 74 qm große Wohnung, bestehend aus Wohnhaus mit Veranda, Stall und Garten, soll mit Eintritt zum 1. Mai oder auch schon 1. Februar 1900 öffentlich meistbietend verkauft werden, und wird dieselbe am

Dienstag, den 12. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung, des Unterzeichneten, Alsterstraße 26, zum dritten Male zum Verkauf aufgesetzt.

Ein weiterer Verkaufsaussatz wird nicht beabsichtigt, und wird, wenn dieses Mal den Verkäufern genügend geboten wird, der Zuschlag folgen.

Die Wohnung kann täglich nachm. von 2 bis 4 Uhr besichtigt werden. Die das Grundstück betreffenden Papiere, sowie die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus, wo auch nähere Auskunft gerne erteilt wird.

Bemerk wird, daß von dem Kaufpreise 40,000 Mk. in der Besichtigung auf 1. Hypothek verzinlich stehen bleiben können. Kaufliebhaber laden hiermit ein
Edo Weiners, Auctionator.

Holz-Verkauf.

Spree. Hausmann S. Sullmann das. läßt am

Mittwoch, den 13. Dez. cr., mittags 12 1/2 Uhr auf:

250 Hrn. Eichen auf dem Stamm und geschlagen, Eckholz, Nadelholz, Vorbinder, Dohnerstangen u. Erbsenstränche, öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer ver sammeln sich bei Verkaufes Hause.
Großneer. C. Saate, Aukt.

Gemeinde Hölle.

Hebung der Gemeinde-Umlage: am 5. Dezember, von 9-11 1/2 bei v. Soggen, von 12-2 1/2 bei Brandt, von 3-4 bei Wm. Köhler, am 6. Dezember, von 9-11 bei Blechsch, von 12-3 bei Wiese, am 7. Dezember, von 9-12 bei Wm. Nöhlenbrof, von 1-4 bei Clauen.

Der Beitrag zur Dienstboten-Krankenkasse wird alsdann mit erhoben und sind die Krankenkassen mitzubringen.
Wunderloh, Rechnungsf.

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Ritter F. S. Gerdes zu Spohle läßt am

Montag, den 18. Dezember, mittags anfangend,

in seinem an der Binsweger-Garnholter Chaussee belegenen Bische „Broof“:

100 Fichten auf dem Stamm,
Kampfpfähle, Balken etc.,
50 Eichen auf dem Stamm,
Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz und
100 Haufen Eichen-Schlagholz,
vorzugsweise Grubenholz, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.
C. Wettermann, Aukt.

Vollbibliothek.

Nachricht. 105. Gedr. 2-7 Uhr nachm. Jahresbeitrag für Mitglieder 1 Mk. Nichtmitglieder zahlen für einen Band 5 Pf. Bescheid.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 207,149. 40	Aktienkapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	„ 1,777,502. 74	Reservefonds	„ 80,000. —
Effekten	„ 251,845. 53	Einlagen	„ 4,172,829. 98
Konto-Korrent-Debitoren	„ 5,152,480. 76	Check-Konto	„ 416,184. 34
Hypothekarische Darlehen	„ 180,693. 57	Konto-Korrent-Kreditoren	„ 1,618,196. 25
Diverse Debitoren	„ 372,306. 49	Diverse Kreditoren	„ 334,767. 92
Nicht eingezahlte 75 % auf Mk. 800,000 Aktien	„ 600,000. —		
Bankgebäude in Oldenburg, Jever und Vechta	„ 80,000. —		
	Mk. 8,621,978. 49		Mk. 8,621,978. 49

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch** mit **ganzjähriger Kündigung**: einen festen Zinssatz von **3 1/2 % p. a.** oder auf besonderen Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **3 %** und höchstens **4 % p. a.** zur Zeit also **4 1/2 % p. a.**

mit **halbjähriger Kündigung**: einen festen Zinssatz von **3 % p. a.** oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.** zur Zeit also **4 1/2 % p. a.**

mit **vierteljähriger Kündigung** mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage. **2 1/2 % p. a.** zur Zeit also **4 1/2 % p. a.**

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bzw. 3 1/2 % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinssusses umgeschrieben werden.

Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **6 %**. Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Crefeld, Leipzig, Nürnberg eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank vom 30. November 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 222,218. 68	Aktien-Kapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	„ 8,248,455. 47	Depositen:	
Effekten	„ 3,150,129. 48	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	„ 11,282,254. 37
Konto-Korrent-Saldo	„ 8,494,481. 80	Einlagen von Privatn	„ 12,362,694. 96
Bombard-Zugesehen	„ 7,075,474. 80	Einlagen auf Check-Konto	„ 1,078,432. 34
Bankgebäude	„ 131,497. 37		
Nicht eingeforderte 60 % des Aktienkapitals	„ 1,900,000. —	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Anteile	„ 500. —
Diverse	„ 203,040. 50	Reservefonds	„ 556,399. 97
	Mk. 29,265,298. 30	Diverse	„ 985,012. 66
			Mk. 29,265,298. 30

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen: mit **halbjähriger Kündigung** **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 %**, zur Zeit also **4 %** jährlich wenn mindestens 1 Jahr lang belegt, zunächst für **1 Jahr fest 3 1/2 %** und dann weiter, falls nicht anders vereinbart, **2 1/2 % - 4 %** wie oben mit **kurzer Kündigung** und auf feste Termine **2 1/2 % - 3 1/2 %** mit **kurzer (14tägiger) Kündigung** und auf **Check-Konto** **2 %** (Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover und München kostenfrei erfolgen.) Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit **6 %**. Der Diskontsatz je nach Uebereinkunft, nicht über **5 %**. Zinsen für Vorschüsse je nach Uebereinkunft, nicht über **5 %**.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel, Harbers, tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Barel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Dezember 1899.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 592,973. 96	Aktienkapital	Mk. 3,000,000. —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	„ 5,038,634. 06	Reservefonds	„ 750,000. —
Darlehen gegen Unterspand	„ 10,272,970. 65	Einlagen:	„ 29,327,137. 52
Wechsel	„ 6,550,162. 65	(Davon stehen ca. 90 % auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	„ 13,185,174. 57	Check-Konto	„ 1,397,616. 97
Effekten	„ 1,831,125. 58	Konto-Korrent-Kreditoren	„ 2,059,613. 72
Verfälschene Debitoren	„ 623,387. 17	Verfälschene Kreditoren	„ 1,687,060. 43
4 Bankgebäude	„ 127,000. —		
	Mk. 38,221,428. 64		Mk. 38,221,428. 64

Wir vergüten **3. Zt. an Zinsen für Einlagen**: Bei **6monatiger Kündigung**: **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens **2 1/2 %**, höchstens **4 % p. a.** augenblicklich also **4 %**. „ **Belegung auf 4-7 Monate fest**: **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens **2 1/2 %**, höchstens **3 1/2 % p. a.** augenblicklich also **3 1/2 %**. „ **3monatiger Kündigung** und bei **Belegung auf 3-4 Monate fest**: **2 1/2 %**. „ **kurzer (14tägiger Kündigung)** und auf **Check-Konto**: **2 %**.

Die Einlösung der auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen. Diskont der Deutschen Reichsbank **6 %**. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank **7 %**. Unser Zins für Wechsel **5 %**. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld **5 %**.

Die Direktion.

Propping, Jaspers, Meissner.

Holz-Verkauf

in Wehnen.

Ratfede. Der Hausmann Germ. Ahlers in Wehnen läßt am

Donnerstag, den 14. Dezember,

nachm. 1 Uhr, bei seinem Hause, unmittelbar an der Chaussee:

300 Eichen und Tannen, worunter schwere Stämme, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
F. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Hausmann

Diedrich Tiefen zu Garnholt läßt am

Sonntabend, den 9. Dezember,

mittags anfangend,
100 Eichen u. Buchen

auf dem Stamm, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz,
150 Tannen auf dem Stamm, Kampfpfähle, Balken, Sparren, Unterhölzer und Nadelholz, und

100 Haufen Tannen-Schlagholz,

Nadelholz, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in Garms' Wirtschaft zu Garnholtbamm.
C. Wettermann, Aukt.

Noch zu alten Preisen.

Die fortwährende Steigerung der Wollpreise (jetzt schon 80%) wird eine bedeutende Verteuerung aller Wollwaren zur Folge haben. Durch frühzeitige und große Abschlässe bin ich noch in der Lage,



Unterzieuge, Schlaf-Decken, Socken, Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Flanelle, Damenröcke, Unterwäsche

zu alten Preisen abzugeben. Meine Preislisten über Unterzieuge gelten nur noch, so lange die vorhandenen Vorräte reichen.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Banverein Oldenburg.

Durch Beschluß der Generalversammlung ist zum Vorsitzenden Herr Ober-Bauinspektor Niden hieselbst, Zeichnr. Nr. 13, zum Schriftführer Herr Ober-Regierungsrat a. D. Hansauer hieselbst, Brüderstraße Nr. 1, und zum Rechnungsführer Herr Eisenbahn-Bureau-Hilfsarbeiter Frank hieselbst, Schäferstr. Nr. 21, gewählt worden.

Letzterer ist an jedem Werktag morgens bis 8 1/2 Uhr, mittags von 1 bis 3 Uhr, abends von 7 bis 8 Uhr und Sonntags bis 10 Uhr vormittags in seiner Wohnung, außerdem am 8. jeden Monats, abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, im Wohngebäude der Eisenbahndirektion, Kaufstraße, zu sprechen.

Der Aufsichtsrat.

Zu verkaufen komplettes Bäcker-Inventar.
Off. u. S. M. 80. a. b. Cyp. d. Bl.

